

Jugend



Kühn



Julius Diez

Der „Jugend“ zum 25. Geburtstag

Nun will's ein viertelshundertmal sich jähren,
 Daß du hinauszogst in das deutsche Land,
 Jung, übermütig, Moß in vollem Gähren,
 Respektlos vor des Sökhentums Altären
 Und fremd und eigenwillig von Gewand!

Da hing noch voller Geigen unser Himmel —
 Des Lachens waren wir noch nicht entwöhnt —
 Und in des Alltags emsiges Gewimmel
 Hat, gern gehört, mit silbernem Gebimmel
 Dein Narrenglöckleinlang hineingetönt.

Licht war's und frühlingsfrisch in jenen Tagen,
 Zu leben war, zu schaffen eine Lust
 Und eine Lust auch war es, sich zu schlagen
 Und flammend Fadellicht hineinzutragen
 In übertommner Torheit Nacht und Wust.

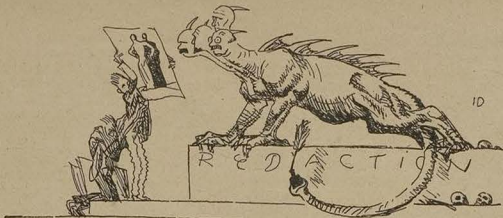
Dir war vergönt, im Wunderland des Schönen
 Auf neuen Pfaden fest voranzugehn;
 Du ließeß ungekannte Weisen tönen
 Und, nicht gehemmt von der Philister Höhnen,
 In Bilderfülle neue Welten sehn.

Die Freunde strömten dir von jeder Seite
 Entgegen bald in kaum erhoffter Schar
 Und drängten um dein Banner sich im Streite
 Und gaben dir in Treuen das Geleite
 Durch manches liebe, glückerfüllte Jahr!

Auch dann, in trüber Zeit voll Leid und Sorgen,
 Schienst du so Manchen oft ein Gruß vom Licht,
 Ein Gruß vom hellen Gestern, das ein Morgen,
 In dem wir wieder, ehrenvoll geborgen,
 Die Zukunft baun trotz aller Not, verspricht ..

Und wiffst du weiter solcher Sendung walten,
 So tu den Schwur, in Nacht und Sonnenschein
 In dir dein Bestes heil und wach zu halten:
 In Sinn und Form nie müßig zu veralten,
 An Herz und Willen immer jung zu sein!

Fritz von Dahn



Neuerungen

Eine Grotteske von A. M. Frey

Der Vortragssaal, wie er sich bisher geboten hatte, war ganz unzulänglich — war so unmäßig, daß nur stumpfsinnige Gewöhnung es erklären konnte, wieso Menschen sich fanden, die ohne Schauern in ihm atmeten. Er war leberr, er war fleißigrommelhaft, er war „ein Klassensimmer“, in dem unten in verängstigten Reihen die Schüler sich zu Duden hatten — oben auf dem Podium führten Nachhörer ihr wüthes Dasein. Der Vortragssaal war tommissielfestmäßig mit teinen in Gruppenkolonnen aufmarschirten Holzsetleten, die bereit waren, sich um die Besucher festzukralen. Gibt es etwas Trostloseres und Drohenderes als diese aufmarschirten leeren Stühle in endlosen Gliedern, die zum Podium emporstiegen und weinen, man möge sie entlassen, — man möge ihnen erlauben, sich zwanglos zu gebärden, man möge ihre verkrampfte Kette lösen?

Ganz natürlich, daß ein tyrannisch veranlagter Bariton, der früher Oberlehrer gewesen war, angefaßt der aufreizenden räumlichen Anordnungen eines Abends in sein altes Handwerk zurückfiel. Er rief einem unachtsamen Besucher, der zwischen Liebesliedern mit seinem Nachbarn schwatzte, zu: „Sch lasse Sie nachsehen, wenn Sie weiter den Unterricht hören!“

Solch peinvolle Zwischenfälle mußten in Zukunft vermieden werden. Verbannt sei aus dem Konzertsaal der grauenhafte Dunst der Schule. Der Vortragende trage hinaus und hinauf, Der Dienstraum verschwinde!

Die Agentur ging ernstlich zu rat. Sie bemühte sich um Vorschläge zu grundlegenden Neuerungen.

Der Plan mit der großen Glasfläche blieb unausgeführt. Er hatte vorgesehen, eine geräumige Glasfläche von beträchtlicher Ausdehnung an vier kräftigen Säulen frei im Konzertsaal pendeln zu lassen — ein paar Meter über den Köpfen der Gesessenden. Diese sollten in regellos gepflanzten Liegestühlen mit Verstellvorrichtungen, wie sie die schmerzlichen Geistes haben, je nach Wunsch mehr oder weniger waagrecht ruhen und so den Worten und Tönen lauschen, die über ihnen auf der Glasfläche sich bildeten und ausströmten. Das durchsichtige Material der Fläche, auf dem der Vortragende, der Flügel, der Orgel, die Sängerin standen, erlaube dem Zuschauer von jeder Stelle des Saales aus, den Vorgängen dort oben auch mit den Augen zu folgen. In reißenden Brezungen, durch das die Kristallkugeln hindurch, hätte man unter Gesichtswinkeln, die völlig neu waren. Arm- und Beugungen, Schritte, Mienen erlebt. Besondere Kostüme der weiblichen Künstler wären dieser Neugestaltung des Vortragssaales naturgemäß entworfen. Die Vortragenden sollten durch eine Klappe an der Saaldecke auf die hoch-

gezogene Glasfläche treten und dann langsam in den Saal niederschweben, wodurch auch ein apartes Zeichen für den Beginn feierlich erfolgt wäre: Die Kunst senkt sich nieder aus ihren Höhen auf Erden und willig Hingebene. Nach starkem Beifall wäre für den Künstler Gelegenheit gewesen, sich durch das Glas zu tiefst und würdevoll in den Saal hinab zu verbeugen.

Aber dieser Plan wurde verdrängt durch den Gedanken des rundrollenden Saalbodens. Zuerst dachte man daran, um eine ruhende Insel, die den Vortragenden gehören sollte, die Flut der Hörer langsam treiben zu lassen. Es ging ja nicht an, das alte Podium von einem Ende des Saales einfach in die Saalmittle zu verlegen. Mit dem Grundgedanken, den geistigen Mittelpunkt auch räumlich zum Mittelpunkt zu machen, war an sich viel gewonnen, jedoch noch nicht alles. Denn dieser Mittelpunkt birgt Vorder- und Rückseiten, er hat Büste und Hinterteil, man will nicht einen Abend lang den Rücken einer Sängerin für das gleiche Geld betrachten, den der Nachbar drüben das Wogen ihres Busens in sich faugt. Irrenweise mußte ausgleichende Bewegung geschaffen werden. So kam man darauf, die Besucher rollen zu lassen. Aber man kam wieder ab: Es blieben taube Saaleben; eine bessere Ausnutzung des Raumes mußte erstrebt werden.

Bar man einmal so weit, lag die Anlegung nahe, die von der Agentur dann auch durchgeführt wurde: Den mittleren Teil des Saalbodens als Scheibe zu bauen und rollen zu lassen. — Um die Scheibe herum unverrückbar sitzt das Publikum. Jeder genießt Jedes; an- und abwechselnd hört er Gesang; er sieht das Schulerneustückspiel des Geigenkünstlers und die Aktemechanik des Aktritorsforschers, die Beste des Polstlers vorn und des Polstlers hinten. Der Vortragende fühlt sich von überhöhter Scheibe hinausgehoben in den Raum; er bewegt die Herzen seiner Hörer, sinnfällig bewegt er sich auf sie zu. —

Deshalb die Verwirklichung an ihrem ersten Abend schauerrollen Abbruch erlebte, blieb unausgeführt. Die Musik, in ihrem bürgerlichen Leben eine reife Fünfsäuerin, soll vor Zeiten in Beziehungen zu dem Mechaniker gestanden sein, der unterirdisch das Hebelwerk des freisenden Bodens bediente, auf dem sie sang. Man vermutet einen Nachwelt dieses über Jahre hinaus dunkel erkosten Menschen. Jedenfalls wurde der neue Saal mit einem Konzert der weltberühmten Sängerin Stefania Palma eröffnet.

Ausverkauf und voll besetzt, eh' es noch acht Uhr war. Ein einziger, ungeheurer Kronleuchter, im Durchmesser der Scheibe gleich, über der er genauestens hing, war mitrotte Lichtgarben umher — flürzte abgrundtief in die schwarze Polstur



Zeichnungen von Julius Diez

des Flügel. Dies rote Licht fiel sich willkürlich in braunes, grünes, gelbes wandeln, konnte weiß herabbrennen oder bläulich säufeln.

Die Straßen eines Eternes durchsichtigen von der Saalmiete laufend helle Gänge die schwarzen Menschenmassen. Einen solchen Gang her kam Stefania Palma und ihr Begleiter. Das Publikum, federnd auf neue Genüsse, befatigste gleich die Rühmtheit der Sängerin, als erste sich in den Dienst dieser noch unerprobten Sache zu stellen. Der Abend schien gewonnen.

Die Sängerin verlor Zeit mit Verbeugungen, die sie unterwege machen mußte.

In der Aufregung gab der Impresario zu früh das Klingelzeichen hinunter in den Mechanikerraum. So begannen bereit die Umbréhungen, als die Diva den Fuß auf das Podium stellte, was zur Folge hatte, daß sie vorerst nicht oben stand, sondern umklippte und sich mit dumpfen Dröhnen auf den Boden setzte, wofelbst sie derausfallt lauff hingetragen, doch bilden Blüses, dem Publikum vorbei und rundum glitt. Ein böses Omen, aber man wollte es nicht gelten lassen, man deckte es zu mit einem freundlichen und achtungsvollen Lächeln — ganz ohne Schadenfreude. Der windige Begleiter, leichler im Gleichgewicht, kam stehend hinter und half der schwereren Dame auf die Beine. Vorerst kein Gesang: ihrer beider Äußerungen beim Aufstehen von 200 Pfund vermischte sich dem ganz fernen Murren, womit die Scheibe rotierte — Murren, das sich trotz aller Vermählungen der Technik doch nicht halte vollständig beheben lassen.

Bornehm schloffen die Enden der Perlerippe, über das Podium hinabhängend, an den Fußspitzen der vorerften Reihe vorbei und in der Runde. Ein Herr lächelte behaglich, als es ihnen gelang, die festigen Stiefel soweit vorzuschieben, daß die Teppiche festig an ihnen wie Büsten arbeiteten.

Die Sängerin erhobte sich überraschend schnell und hätte jetzt beginnen können, wären zwei Damen nicht ihrem ershörenden Mittelemann von links und rechts in den Schoß gesunken, wobei jede lehtes Bemüßsein in den Saß verhauchte: „Gott, und wird schwindlig!“ Weitere folgten dem Beispiel; die Augen angangewöhnt und wirkungsgerier mit den Rotierenden rotieren lassend, schnappten sie lautlos nach Luft und brachten zusammen. Sie alle mußten hinausgetragen werden.

Dann begann man. Der bewegliche Boden war so eingerichtet, daß ernste Vorträge langsam ins Rollen kamen. — Bewegtes, Bezeugtes wurde von feinerer Scheide dahingetragen. So suchte man das Erlebnis des Hörers eindringlicher zu gestalten.

Frau Palma sang zuerst. „Du bist, Orpild, mein Land.“ Felerlich rollten Gesang und Boden. Es ging gut vorbei: Während man sich uneingelaudenen Anstandsweiß von den Sinnen wüßte, klastete man mit der freien Hand auf den Schenkel. Diese neue Befallsart wurde sponan an diesem Abend in die neue Umgebung hineingeboren.

Frau Palma setzte Hugo Wolff fort und brachte den „Gärtner“. Zu den loderen und hüpfenden Sprüngen des Leibrisseins ward auch die Scheibe munter. Heißlich griff Frau Palma nach dem Flügel hinter sich, um nicht zu wanken. Sie mußte dem leisen Drang, in den Saal hinauszutreiben, widerstehen. Doch es ging abermal gut vorbei. Die Scheibe lief wieder maßvoll durch einen nachdrücklichen, fest braufenden Defall.

Gang unangenehme, ganz rätselhaft geschah nun aber das Furchbare.

Indes die Diva mit Notenblättern fändelte, am Büsenausgleich aufste, ihn plauernd über den Klavierpieler hing — alles um die Pause zu füllen —, begann die Scheibe sich grundlos wieder zu beben.

Frau Palma sah auf, verwüßte wachsende Deforsnis mit einem Lächeln ins Publikum hinein, als sei dies beabsichtigt und alles in Ordnung, — und wariete, an den Flügel geklammert. Ihre Augen begegneten den verständnislosen des Impresarios dort in der Ecke, der ihr achtseludend bedeutete, er habe keinen An-

teil an diesem Unerklärlichen, er habe kein Klingelzeichen hinuntergeschickt. Er sah mit Grauen steigende Rotation und zunehmende Unformherzigkeit der Lage — und stürzte hinaus und hinunter, um nachzusehen, wo er retten!

Die Hörer, ganz zu Schauern geworden, lösten mit offenem Munde. Schreie blühten auf die Dohlgänge. Zu flüchten begannen die Vordersten vor den Teppichfransen, die wogrecht wirbelten und die Begleiter der in der Runde Sitzenden peitschten.

Schon flogen Notenblätter empor von der Flügelplatte und schossen als weiße Möben durch den Saal.

Der Klavierpieler klammerte sich an den Flügel — die Sängerin an den Klavierpieler. Sie saulten. Ein schwarzer Berg, dumpf gleisend: der Flügel; ein weißer Ring darum gelegt: die Tastatur. Eine schwarze Zadenlinie davor: der getrümmte Begleiter. An ihm hängend zu tieff ein meergrüner Klumpen: die Sängerin. — Und sie saulten.

Dem Begleiter entwichte der Klavierstiel, legte in die Stuhlreihen, schlug ein — Anloß zum großen Tumult. — Man schrie, man lief, man verstopfte die Ausgänge.

Der Flügel, irgendwie verharrend bisher über dem Mittelpunkt der Scheibe, kam aus dem Gleichgewicht. Mit peisenden Rädchen tobte er vom Podium in den Saal, durch einen der Gänge zur Tür, durch sie hindurch, rief sie mit, rannte gefestigten Zahnes an den Garderobefrauen vorbei, die der Dnammatt anheimfellen und im Kleiderwurf durchs, holperte trachten, indes seine Galten in gräßlichen Schwingungen aufstießen, die breite Treppe hinab, zum Tore hinaus, die nächtliche Straße hinunter bis an den Strom, in den er sich schäumend stürzte: das Fußspferd der Großstadt.

Zurückblieben im hilflichen Wirbel der Mann und das Weib. Teppiche wurden unter ihren qualtängenden Füßen hinweggerissen. Auf stolzer Scheibe strebten sie verzweifelt, in der Mitte handzuhalten.

Unmöglich, zu bremsen. Der Mechaniker war verschunden und hatte die Hebel zerflört. — Man paunte Keinewand rundum und rief den Bemerkerten zu, sich hineininschleubern zu lassen.

Der Mann begriff: dies sei das Ende seiner arbeitsigen, fleißverlassenen Knochen. Doch der Palma, reich gepollert, Witwe zum vierten Mal, kam in solcher Lage ein Einfall.

„Ich will Sie retten, wenn Sie mich heiraten,“ schrie die energische Frau ihrem Begleiter zu. Aber er schüttele schüchtern den Kopf und erwariete schüneren Tod. So wagte die Dame allein den Rüzug. Sie tat einen Schritt weg vom Mittelpunkt — und wurde braufend hinabgesetzt, durchschlug mit dumpfem Knall das Leintuch, fuhr übers Parkett durch das Fenster und kam mit lehtem Schwung in einen Kraftwagen. Der Fahrer hatte Benzjn genug, sie außer Landes zu bringen. Sie reifte folgisch. Sie liebte nicht mehr diese Stadt.

Der Klavierstiel hielt einfall die Mitte des Wirbels. Durch die einseitigen Erschütterungen, denen das ganze Konzerthaus ausgesetzt war, wurde der Kronleuchter gelodert, und er stürzte hinunter auf die Scheibe. Aber wunderbar ertellet sah man zwischen mitrotierendem Gesänge den Klavierpieler stehen. — Die Wände bröckelten und fielen. Das ganze Haus sank zusammen.

Ein schüßendes Heim für den Einzigen, der sich immer noch drehen mußte, bildete unter den riesigen Schutthaufen das eiserne Neb und Geßiter des Kronleuchters, darin er sich barg.

Endlich hörte der mahsende Schutt auf, gräßlich zu knirschen, endlich entwich lehtes lieflimmeres Leben der Ruine, endlich lag alles Starr und still.

Ein dünnes Stimmchen nur . . .

Man geht daran, ihn auszugraben. Man befürchtet nicht, daß er Hungers stirbt, denn es ist bekannt, daß Künstler jahrelang Nahrung entbehren können.





Waldblickung

Fritz Scherer (München)

B e g e g n u n g

Dir, die ich jählings verlor —
 ach! in die bräunende Nacht.
 Liebe — dir wandelt' ich zu
 irr auf den Pfaden der Jugend.
 Sieh, und da fand ich dich ruhn:
 tief im Gebüsch versteckt,
 schlummern am singenden Quell,
 duftend umloft vor der Sonne
 göttlichem Odem wie einfl.
 Weit hin erbebt die Luft
 und durch das stille Gezweig
 lodten die Lieder der Sehnsucht.
 Knospen schwoilen empor,
 fürmischer Vogellaut brach

auf ins Gewölbe des Himmels
 und tief in der Sphären Geheimnis.
 Barsten die Fesseln mir nicht —
 eherne Reifen der Seele?
 Sah ich sie klirrend nicht
 stürzen von Fels zu Fels?
 Schwinge, du Seele, dein Weh
 hoch und befreit in den Tag,
 den sich die Liebe erkor,
 fern auf den Pfaden der Jugend!
 Ruhend am singenden Quell
 selig gebreitet die Glieder
 grüßte sie lach den Verlorenen,
 ewigen Lebens treu und gewiß.

Eugen Kallschmidt

Beate Hörn in Tornum

Von Kurt Kähler

„Findest du nicht auch, Tina,“ sagte der Reismesser Bödwandt und wandte den hohen Bogelkopf noch einmal zum kleinen Strohdachhaus zurück, wo Beate Hörn boeten und schwerfällig in der Duntelheit des Stuhlfalles versahwand, „daß sie seit gestern ganz wunderbar ist?“

„Nein,“ sagte die kleine Frau Tina und hing sich fester in den Arm des langen Gatten, denn der Wind, der über die gelben Dünen sprang, griff hart nach ihrem schmählichen Leib, „nein, ich habe nichts an ihr gemerkt.“

„Sie geht umher, wie verdaßt,“ meinte der Reismesser, dann mußte er schweigen, denn der Wind warf sich ihm mit so ungeheuerlichem Druck an die Brust, daß die Gurgel sich verknäufte.

Sie hatten Mühe, vorwärts zu kommen. Im wilden Fauchen des Windes hörten sie ein Klingeln und Klirren wie von zerspringendem Glas. Das war die Nordsee, die mit weißgefärrten Wogen aus den Strand sprang und schäumend zerbarst.

Sie hatten Hörn sehr schwer auf den dreibeinigen Meltschemel. Die Magd lag frant in ihrer Kammer, so mußte sie selber alle Arbeit tun. Die robuste Kuh, die sie noch nicht auf den Weide halten können, da sie den aufsteigenden hatte das Frühstück auf den Tisch stellen müssen, stand reglos vor ihr mit warm dampfendem Leib, eingestülft in den Geruch von Gras und Milch und froh aus der Raufe, langsam mit einknig mahlendem Geräusch. Beate Hörn, das breite, von Seelfut braungebadene Gesicht ihrer runden Schultern unterwan auf das milchgeschwollene Guter gerichtet, die geröteten Augen gespreizt auf schwer ausladende Hüften gefemmt, fuß minutenlang reglos auf dem Schemel. Blühlich kniff sie die kleinen wasserblauen Augen zusammen, gab sich einen Ruck, daß ihre breiten Wangen sich bebend aus der Spannung lösten, griff rasch zum Guter und begann zu arbeiten. Die weiße Milch stürzte Strich um Strich in den Eimer, schäumend und rauschend.

„Ach ihn unflaug,“ sagte sie murrend und ihre harten Lippen wurden trumm wie von Selbstberührung. Dann schweig sie wieder, arbeitete, bis das Guter zusammengekrumpft unterm Tierleib hing, und trug den bis zum Rand gefüllten Eimer in die Küche. Das Haus war leer. Die Babgäste, die bei ihr wohnten, das Reismesserehepaar aus Hamburg und die beiden ältlichen Lehrerrinnen aus Tonbern, badeten am Strand. Auf dem langen Tisch in der großen roten Oberberube, durch deren fünf Fensterchen man die gelben Dünen sah und den blanken Strich der Nordsee, stand unordentlich das bunte Frühstücksgeräth. Fremd blühte Beate Hörn über alle Dinge. Sie strich mit schwerm Hand die gewölbte Stirn, obwohl ihrem festgeflossenen gelben Haar keine Erähme entfallen war. Sie war fünfundsiebzig Jahre alt. Fünfundsiebzig Jahre lang kannte sie diese Stube mit den ungesägten Bäumenödeln, den wüßigen grünen Kachelstein in der Ecke, der rauchgrünen Zafendende und den lehmigen Wänden. Warum war plötzlich alles so kalt und unbekannt, so als hätte sie es nie gesehen? Mit mühen Händen, die schwer waren wie Schotenbüsche, räumte sie das Orzühr vor Tisch und trug es in die Küche zum Aufwaschtrig neben der Pumpe. Die letzte Stube, eine große blaue Präsentstube, aus der Reismesser Adömäd immer trant, wenn er auf Tornum war, und die der stragropater aus Röm mitgebracht hatte, fiel auf die roten Kintlerfleschen und zerfärrte.

Sie ging in den Stuhlfall, machte die Kuh los und zog sie schwer, mit vorgebeugtem Oberkörper und angelegtem Gesicht über den Hof, den schmalen Sandweg hinaus bis zur Weide, wo das Tier das Haupt schäumend in die kurze, dunkelgrüne Orzärnare senkte. Der Wind fuhr mächtig heran, griff in Beate Hörns gelbes Haar, riß ein paar blaue Nadeln los und packte ihren Rod, so daß er wie ein knackernder Feuerbrand um die starken Beine und breiten Hüften loderte. Sie atmete tief und ännel, und küßte Drehtina. Nun war sie fertig mit dem, was gestern gesehen war.

Sie kämpfte sich nach vorn, bis sie auf der niedrigen Wurt stand. Zu laufend gelben kurzen Wellen erstarrt rollte eine Sandfläße bis zu Dünen, struppige Duffeln mit lauglich violetten Mäulen und bürre Kälbe trockenem Sandhahers wuchsen spärlich aus flachen Mäulen. Sinter den Dünen schimmerte flüend weiß in der Morgenfonne wie ein unabläßig gefühngenes, weiß zersiehendes Gell in der Brandungsfante des Meeres, das in haßlauber Klanggefärrelter Dünung unter fihern gekämmter Himmelwölbung aus braunem Kimmungsraud heraufschwante. Beate Hörn, den Kopf vorgestreckt, die Hände geballt, horchte mit großen wilden Augen auf den bunsten ewig gleichen Ton, den der Wind aus der blauegrünen Tiefe der See emporsir, und in die Herzen der Menschen trug, wie Schiffslarose aus den räffellosen und schwarzen Tiefen der Weltzeit.

Als sie die große Stube ihres Hauses betrat, erstarrt sie bis in ihr innerstes Weich. Auf der Ofendant sah dicht neben dem dufabugigen Kachelofen der Schiffer Jasper Alp aus Westerland, die mächtige und vieranfge Gestalt zumammengeshoben wie von Unglück. Er sah sie an, wie er sie gestern angesehen hatte, als sie einander auf der langen flachen Düne begegnet waren, nördlich von Westerland, groß und traurig, in der Tiefe verflort. Sie mußte sich an den Tür-

pfofen lehnen und in den zwei Sekunden, in denen es lotensill in der Stube war, erlebte sie aufs neue die Stunde, in der sie geflern mit dem Schiffer Jasper Alp gesprochen hatte, zum ersten Male seit der Nacht, in der er vor dreiußwanzig Jahren auf Kapitän Walfens Frachtshöner auf große Fahrt gegangen war. Als er heimkehrte und mit eigenem Gesicht sie fahren verlangte, heiratete er die reiche Anna Maat, die ihm in neun Jahren fünf Kinder gebar. Wenn sie einander begegneten, Beate und Jasper, auf den Dünen von Tornum oder Westerland, stieg beiden das Blut in die Stirn, doch sie blieben flumm und gingen aneinander vorbei, fleiß, die Geschlechter abgezandt, ohne Gruß. Gestern auf der fladen langen Düne nördlich von Westerland hatte er sie festgehalten. Sein Gesicht war zerflort von Gram. Er sprach rasch und stoßend. Dann stotete er und schwieg. Sie wußte es längst. Die Frau hatte ihn zu Grunde gerichtet, die reiche Frau, die neben ihm gelebt hatte mit eiskaltem Blut hart und hochmütig. Nun hatte er vor Beate gestanden wie ein Tier, das hungrig nach Blut ist. Doch sie war ihm entlaufen, mit einem Laut auf den Lippen, rasch und höhnlich, vor dem sie selber erschraf.

Sie starrte zur Ofendant hinüber. Da sah er wie ein Schiffsrührer, den die See auf den Strand gestülft hat.

Sie löste sich vom Pfofen und ging zu ihm hin, schwer und müde.

„Was willst du von mir?“ fragte sie hart. Ihre breiten Lippen ärrterten.

Der Mann hob den Kopf aus den kantigen Schultern. Seine großen toten Hände machten eine hilflose Bewegung.

„Ich habe dreiußwanzig Jahre nach deinem Herzen gehungert, Beate. Ich bin ein Gefühn.“

„Einsam?“

Beate lachte rauh. Was wußte dieser Mann von Einsamkeit, Kälte froh durch ihr Blut, aus Mauern, die sie hoch und schwarz umfanden. Der hatte sie gefragt, wie ungeheuer einsam sie selber gewesen war in dreiußwanzig Jahren. Einsamkeit des Altes . . . Einsamkeit der Nächte . . . frielose Gehnfüht, die in stränkelosen Augen erfor, wenn sie in der Nacht ruhelos im langen Bett der Eltern lag, verhöht vom Wind, der gegen das schwarze Kammerfenster rauschte.

„Du hast eine Frau,“ sagte er tugend, „eine Frau und fünf Kinder.“

Er hob sein Gesicht zu ihr hin. Sie sah seine Augen, die schwer waren von Traurigkeit und Liebe. Er sagte stönd:

„Ich habe keine Frau, und meine Kinder sieden mich nicht.“

Es war eine Welle lotensill in der Stube. Von oben kam knackerndes Geräusch. Die transe Magd wälste sich im Bett. Da stand der Mann auf, ging schwer zu Beate hin, legte seine großen, von Arbeit zerfackten Hände auf ihre breiten und weichen Schultern und küßte ihren Mund, der falt war wie Sid. Sie blieb flumm. Da ließ er sie los, schwante zur Wand zurück und grub den Kopf in die Hände.

Beate langte vor ihm, ohne sich zu regen. Sie atmete schwer. Ihr Blut sprang auf ihr langedehntes Blut. Gedanken flirten hart gegen Mitleid und Liebe. Unblüh zerdrackten Widerstand und Scham und sie sagte tonlos:

„Du kommst zu mir kommen, so oft du willst.“ Und nach einer Welle murrend:

„Aber ich kann es nicht ertragen, fremde Augen im Hause zu haben, die mich verhöhen.“

Der Mann ließ die Hände von der Stirn sinken und blüde zu ihr hinüber. Sie stand im Licht. Ihr Gesicht war von allen Härten befreit und ihre Augen schwer von Liebe. Da sagte er leise:

„Ich habe dich lieb, Beate.“

Die entgegnete langsam, ohne den Blick von ihm zu lassen:

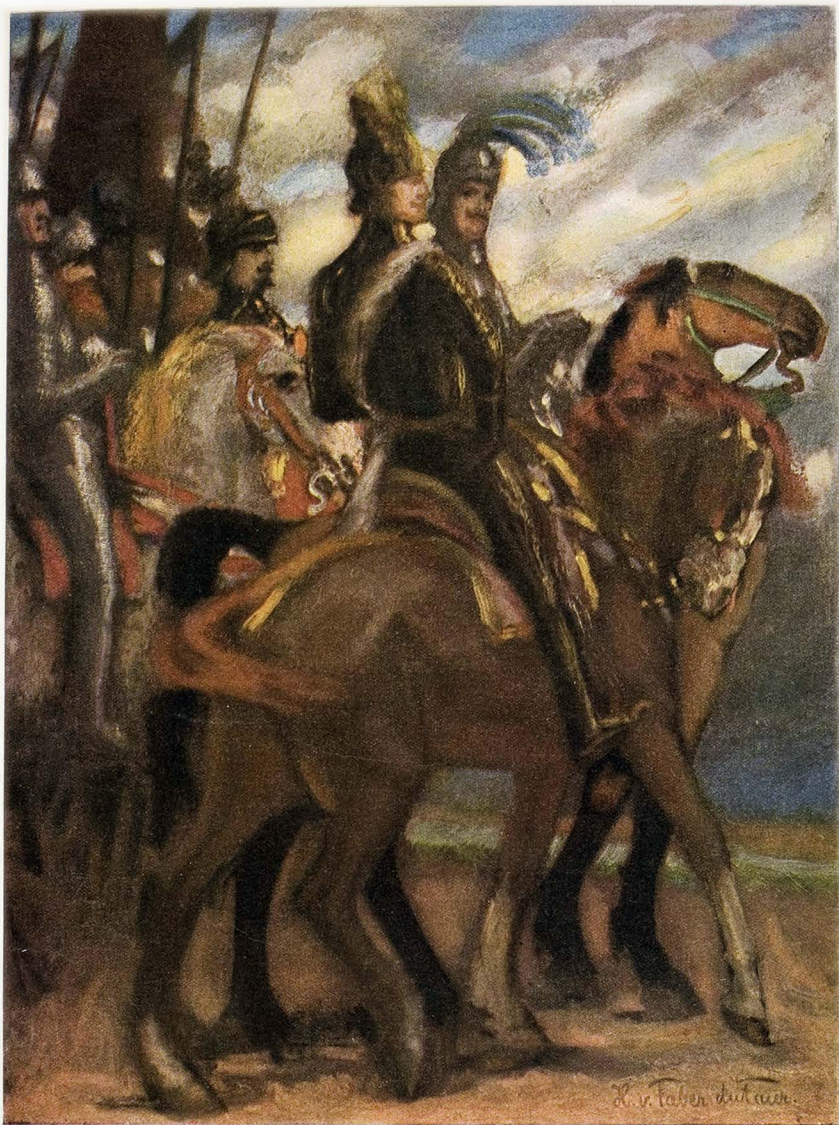
„Ich habe dich immer lieb gehabt, Jasper.“

Die Magd wurde gesund und mußte aus dem Haus. Die Ferien gingen zu Ende und die ältlichen Lehrerrinnen lehrten nach Tonbern zurück, braun von Wind und See. Der hagerer Reismesser Bödwandt aus Hamburg fragte beim Abschied, ob er auch im nächsten Sommer das Stielzimmerr für sich und seine Frau bekommen könnte. Beate entgegnete mit einem sonderbaren Lächeln und ihren kleinen Augen blühten traumhaft durch die Fenster in den hohen und weiten Himmel:

„Ich kann es Ihnen nicht versprechen. Wer weiß, was kommt.“

Nun war das Haus leer von Menschen. Nun war sie ganz allein. Nur die Kuh fraß im Stall und zwei Schweine hausten im Roben. Wenn die Sonne rot aus dem Wattenmeer tauchte, zog sie, so lange es noch Gras gab, die Kuh zur Weide und holte sie abends zurück, wenn die im glühenden Kimmungsduft verbrennende Sonne aus der Brandung rotrauchendes Blut und aus den Dünen der Insel Feuerherbe mahte. Manchmal, wenn sie in der Duntelheit auf ihn wartete, dachte sie daran, daß vor unendlicher Zeit, als sie noch jung war und das fraße gelbe Haar im Sonnenlicht um ihr Gesicht stand wie ein Kranz goldsprühender Dornen, ein Abegast zu ihr gesagt hatte:

„Beate, das heißt die Glückseligkeit!“



Vor der Schlacht

G. von Faber du Faur



Stuhlfest

„Entschuldigen S', Hochwürden, a bisl s' fruah lemna ma halt. —“ — „Ja ja, fruah kemm's scho, aber s' spät dro seid's a.“



Julius Diez

Sie hatte oft bitter an dieses Wort gedacht, wenn Einsamkeit sie mit eiskalten Mauern umschloß. War nun das Glück da? Sah es so aus? Sie blühte stumm und grünelnd in die schwelgische Nacht, bis Angst in ihr aufstieg, die sie nicht begriff. Dann legte sie ihr breites Gesicht in die Hände und weinte und wußte nicht, aus welcher Tiefe die Tränen kamen. Dann kam Jasper und alles war gut. Es mußte so sein. Schicksal wollte es so. Wo ist der Mensch, der sich wehren kann, wenn das Fleisch brennt und das Blut in den Schläfen wüßt wie Feuer. Liebe gibt Glück — Liebe gibt Einsamkeit, die sich trägt wie ein Wunder, das sich läuglich erneuert.

Jahre gingen hin. Sie ertrag stumm die Blüte, die ihr die Leute von Tornum und Westerland nachschickten, wenn sie ihre Wege besorgte und überhörte mit unbewegtem Gesicht die Fragen, die man verflucht stellte, wenn sie in dem Kramladen von Tornum einkaufte.

Als Hans Holp, der alte Landarbeiter, der ihr zum Herbst den kleinen Acker bestellte, sie mit verschwommenen Augen betrachtete und mit trummem Lächeln fragte: „Na, Jungfrau Deate, haben wir bald Taufe in der Kirche von Tornum?“ riß sie seine Hand von der Pflugschar, stumm, Flammenröte auf der Stirn und schickte ihn von der Arbeit. Dann spannte sie sich selber in den Pflug und zog das schimmernde Messer durch den sanftigen Acker. Und während sie arbeitete, die Sten vorgebeugt, Brust und Arme gespannt, dachte sie sinnlos an die Frauen ihres Geschlechtes, die Generation um Generation mit ihren Männern ehrbar gelebt hatten, ha, te Inselfriesen von strengen Eitten und gebändigtem Blut. Und je tiefer sie den Äulen unter den Pfluggurten trümmte, desto schwerer süßte sie die Bürde, die sie belastete, ausgeföhnten zu sein aus den Rehen der ehrbaren Frauen von Epil, Deate Hörn, die letzte des strengen Geschlechtes.

Eines Tages im Winter, als die weiße Brandung der Nordsee durch die glasgrünen Gieblöde gischete, die den Spitzer Strand bei Tornum mauerhoch bedrusteten, trat Jasper Arp in Deate Hörns große Stube, setzte sich auf die Ofenbank, legte den graubrunstigen Kopf an die heißen Rachen und blühte stumm und traurig zu Deate hinüber, wie vor sieben Jahren, als er zum ersten Mal auf dieser Bank saß, elend wie heute.

Deate wußte, daß die Frau ihn verlassen hatte und sich dennoch weigerte, ihn frei zu geben.

Er war einsam in seinem Haus, wie sie in dem ihren. Sie begriff, als sie ihn so sah, daß er nicht wieder heimkehren, sondern von nun an Haus und Kammer mit ihr teilen wollte.

Sie stand lange reglos in der Stube mit stotterndem Atem und gebeugtem Nacken. Vom Strand her kam mit dem brausenden Rollen der See das Krachen und Knarren ungeheurer Gieblöde, die von der Brandung Donnernd auf den Strand geworfen wurden.

Deate Hörn hörte es dumpf wie Grollen, aus einer fernen und dunklen Zeit. Plötzlich ging eine starke Bewegung durch ihr Blut. Ihre Augen, unnatürlich groß, erglänzten so tief, als grabe sich das Licht empor aus dem Utrand der Seele. Dann sagte sie klar und laut, und es war, als wälzte sich ihre Stimme herb und eisig, ohne über eine Dergesellschaft von Tod:

„Du sollst bei mir bleiben, Jasper Arp. Bis zum Tod.“ Und dann murrend: „Gott mag zusehen, wie er mit mir fertig wird.“

Der Mann hob den grauen Kopf. Sein Gesicht sah aus, als wäre es überströmt von ungeheuren Tränen. Er umschlang ihre Hüften und barg den Kopf in ihrem Schoß. Sein Schluchzen bebte durch ihr Blut.

An die farbenschöne Jubilarin!

In dämmrig-heiße Tiefe der eigenen Jünglingszeit
 Flög mir, o „Jugend“, schon mit Schmetterlingsflügeln groß
 Deiner freudig bunten Blätter Herrlichkeit
 Mit allen Farben des Regenbogens in den Schoß!

Du sprühtest Rot, Grün, Gelb und Blau vor dir her,
 Bunte Gessler, die mit Märchengelächter hell
 Sich stürzten auf schwarzlichen Nachtgebögels Heer,
 Flebermäufe jagend mit Pfelen und Blüten schnell.

Du selber — der Schleier glitt dir von deiner Schulter Glanz —
 Schwangst hoch ein Schwert, „Freiheit des Herzens“ zubenannt;
 Selben und Schalle führten um dich
 mit Zimeln und Zinten des Humors den Tanz,
 Herbegefrömt aus sonnig reichem deutschen Land.

Wo hattest in Deutschland deinesgleichen du?
 Ja in der Welt, wo gab es so schöne Kämpferin?
 Wer stritt und spendete in einem so wie du
 Und warf sein Schwert so unter Blüten hin?

O Jugend! andere Schicksalswetter entluden sich
 Wild über deiner bunten Luft, in Herrlichkeit und Not;
 Du schüttetest wie Herbstbaum unter Blüten dich,
 Gabst in den Sturm hin deiner Blätter Gelb und Rot.

Nun in der tiefen, schweren deutschen Dämmerung
 Laß deine tieferen Farben magisch neu erblühen;
 Zeuge vom Unvergänglichen: Feuer glüht jung!
 Die Farben sind der armen Erde Schönstes, — — — laß sie
 sprühen! — —

Heini und die Straßenbahn

Von Hans Bauer

Emil und Marit spielen über die Straße laufen.

Nämlich: Wenn eine Straßenbahn angefahren kommt, laufen sie, wenn jene etwa zehn Schritt von ihnen noch entfernt ist, schnell über die Geleise und freuen sich unbändig, wenn sie noch vor der Straßenbahn die Geleise passieren. Mit vielem Zug; denn sonst wären sie Leichen.

Heini jedoch will nicht mitspielen. Das Hin- und Herlaufen gefällt ihm nicht. Da sagt Marit zu ihm, er sei ein Rindvieh, und Mut habe er auch keinen, und ein Junge wäre er überhaupt nicht, und wie Marit eben wieder einen Straßenbahnwagen anfahren sieht, läuft sie noch knapper als sonst vor dem Wagen über die Geleise und sagt hinterher zu Heini: „Aisch“ und „du schlappigster Junge getraut dir's nicht.“

Da rafft sich Heini in Mut und sagt, sie solle das Maul halten und natürlich könne er das auch. Da erwidert Marit, er solle doch einmal mitmachen. Sie und Emil wollten vorweglaufen, er solle nachlaufen. Und da tut sie, als sei das noch eine Begünstigung, wenn Heini nachlaufen dürfe.

Und wie nun also die nächste Straßenbahn kommt, rennt Marit zuerst über die Geleise, hinter ihr Emil und hinter dem Heini, der selbe Heini. Dieser freilich kommt nur noch so knapp über die Geleise, daß der Schöffner bremsen muß, eine Handvoll Streufand nimmt und die in aufstehender Mut Heini ins Gesicht schmeißt.

Heini ist nicht schuld. Er war der Omasführer, der Verführer, von dem niederträchtigen Weib Marit, die ihm seine Jungenehre hatte nehmen wollen.

Da sieht es Heini nicht ein, wieso er denn und warum er mit Cand beschimpfen

worden war und tritt in ohnmäßigem Grimm eine kleine Schramme in die Straßenbahn, jedoch keine Zeile Cad abspittlern, was aber weder der Straßenbahn noch dem Führer irgendetwas wehe tut.

Wie Heini nach Hause kommt und den ganzen Hals voller Cand trakt, wuchtet ihm die Mutter eine stollende herunter, da sie meint, Heini habe Dredtwerfen gespielt, was ihm seit lanem streng verboten ist.

Heini gerät darüber in heißen Zorn, denn er hat ja gar nicht Dredtwerfen gespielt, sagt aber kein Wort, sondern brüht, als er allein ist und sich an der Mutter rächen will, deren Lieblingsstache halbtot.

Da wird es allmählich Nacht.

Mama zieht Heini die Höschen aus, daß er ins Bett gehe.

Und die Mache schläft auch schon.

Und der Führer wird auch des Tages Arbeit sanft verschlummern.

Desgleichen pennen Emil und Marit.

Am nächsten Morgen, denkt Heini, lauf ich nun gerade noch viel knapper an der Straßenbahn vorbei.

Dann äraert sich das Rindvieh von Führer noch viel, viel mehr, und die Marit, das Vieh, die äraert sich erst recht . . . und wenn er mich wieder wirft, der Führer, dann zerfahre ich ihm eine Fensterhebe, und wenn Mutter mich wieder schlägt, dann verjagt ich ihre Mache, und wenn mich ein Schuhmann dabei erwischt, dann werde ich später, wenn ich groß bin, einmal ein Sparrastri . . .

Wobei er sein Nach gebet spricht und sanft in die Träume sinkt . . .

Der Garten der Liebfosungen

Maurische Karibas aus dem zehnten Jahrhundert

Deutsch von Julius Zerkas

Meine Geliebte

Weißer und üppiger und viel kostbarer als die Zelte eines Emirs sind deine Trübe, die Zelte meiner Liebe, o meine Geliebte.

Wenn ich am blendenden Mittag mein Gesicht in dein Haar verberge und ich suche deinen Blick, dann sind deine Augen wie zwei Sterne, die meine Nacht durchhelfen.

An jenem Tage, meine über alles Geliebte, da ich vernehme, daß ein anderer in deinem Haar ruhte, daß deine Augen in das Gesicht dieses Mandit leuchteten — o, an dem Tage werde ich nicht nach meinem Dolche greifen, nicht nach einem Gifte langen. Nein, ich werde meinen Windhunden pfeifen und hinausgehen, um für immer dein lebendes Tüchlein zu begraben, mit dem ich meine Tränen trocknete . . .

Ihr Name . . .

Wollt ihr den Namen wissen von der, die ich am meisten liebte, so versucht, auch des Namens derer zu erinnern, die mich am meisten leiden ließ.

Sollte euer Erinnern irren oder solltet ihr die Frau nicht getannt haben, so formt eure Lippen wie zum Kuß. So lautet ihr Name.

Der Töpfer

Niederbeugt auf die Umdehningen, wie sich der Liebende auf den Teppich neigt, auf dem seine Geliebte ruht, so weilen die glänzenden Augen des Töpfers auf seinem Ton.

Und Zug um Zug den Kreis verengend streift er Hals und Mäandung, den Leib, den ganzen Körper, und seine Hingabe ans Werk ist wie ein langer Kuß.

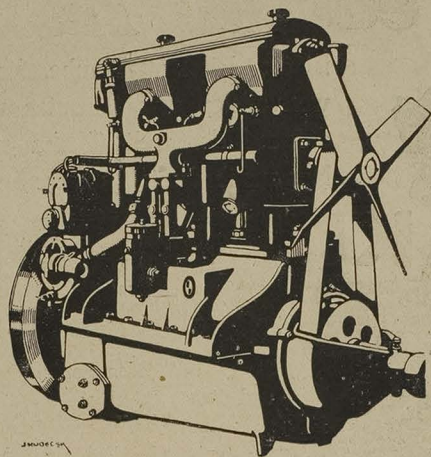
In einem leichten Schmeicheln dreht sich die Gestalt empfangende Erde, und ich bewundere die gewordene Urne, wie ich deinen Leib bewundere, wenn er sich verzückt und nackt von unserem Lager erhebt.

Der Schlaf der Windhunde

Im späten Schatten der Zypressen ruhen meine zwei Windhunde wie Pfeile in einem Köder. — Sie schliefen die Augen und träumen von deiner Liebfosungen. Deine sanfte Hand gleitet über sie und sie fühlen eine frische Kühle wie am Bauche des Libanon.



Julius Diez



DER
45/60 PS. BAYERN-MOTOR
IST DER

BILLIGSTE

FÜR
LASTKRAFTWAGEN
MOTORPFLÜGE
MOTORBOOTE

DENN ER VERBRAUCHT UNTER GARANTIE

NUR 220 gr BENZOL PRO PS./ST.

UND KANN AUF WUNSCH AUCH FÜR PETROLEUMBETRIEB
GELIEFERT WERDEN

BAYERISCHE MOTOREN WERKE A. G.

TELEGRAMM-ADR.
BAYERN-MOTOR

MÜNCHEN 46

TELEGRAMM-ADR.
BAYERN-MOTOR

Die edelste Traube

ist die „Riesling“-Traube. Sie liefert die wertvollsten und teuersten Weissweine, die auf der Welt überhaupt wachsen! Nur aus ihr besteht unsere Sondermarke

KUPFERBERG RIESLING

Sie entzückt jeden Kenner durch liebliche, edle und flüchtige Eigenart. — Die Herstellung erfolgt nach wie vor in alter Weise, wenn auch unter entsprechender Einschränkung des Versandes.

Chr. Adl. Kupferberg & Co., Mainz.
• Gegründet 1850 •

GID



Carl S. Peterfen

... Verliert seine Hofen!
„Ach Du! das ist doch bloß fein Drustfen!“

FARBEN
Wahl-Zahneinlagen
Mehlfahnen, Pinsel
R. HEBBERLING.
MÜNCHEN A 2

Verlangen Sie Preisliste B.

Schneeweisse Zähne

Wie sehen Ihre Zähne aus?
„ETA-Masse“ ist alle gelb, Anätze u. Zahnstein augenblicklich auf u. macht vernachläss. Zähne sofort schneeweiß. Gereinigte weiße Zähne sind es, welche dem lachenden Munde jenes starken, anziehenden Reiz geben. „ETA-Masse“ greift Zahnlisch nicht an! Von besten Chemik. empfohlen. Preis m. all. Zahnh. M. 4.50 u. Porto. (Dentist. Sonderoff.) Lauraur, Zw. Berlin W. 137, Potsdamstr. 32

Mond:Extra

Mond:Extra-Ringe
Kaffierapparat mit geboogener Klinge

„Ein Kniffchen Max. 50m“

Guss Blüner, G. m. b. H., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 92
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Yohimbinsecithin

Auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebautes Kräftigungsmittel.
30 60 125 Portionen Verlangen Sie Gratisbroschüre.
12.— 22.— 40.— Mark Versand d. Apoth. Waan, Hannover 5

Wir warnen Sie, zu heiraten, ehe Sie d. Aufsehen erregende Buch

Mädchen, die man nicht heiraten soll,

m. 17. Abbild. v. R. Gerling gelesen hab. Preisbr. M. 2.20 auzzgl. Porto
Gratia-Verlag, Orenburg 6.

Jugend-Originale

sind begehrte Gelegenheitsgeschenke. Unser großes illustriertes Verzeichnis, das wir kostenfrei versenden, gibt Aufschluß über die zum Verkauf stehenden Zeichnungen. Anfragen an die Schriftleitung der „Jugend“, künstler. Abl., München, Lessingstr. 1 erbelten



GOERZ DOGMAR

1:5 1:4,5 1:6,3

das ideale Objektiv für Amateure und Berufsfotographen

Preisliste kostenfrei

Zu beziehen durch die Photohandlungen.

Optische Anstalt C. P. GOERZ A.-G., Berlin-Friedenau

Spränzhänder
 Fragen mit unbedingt sicherem Erfolg unser
Spränzhänder
 Deutsches Reichs Patent
 Vollständig neues System
 Ohne Feder
 Ohne Schenkelriemen
 Abbildung und Beschreibung kostenlos durch die Erfinder
Hermann Spranz
 (Inventor des „Witzkrams“) No. 1

Viehhändler interessanter Bänder
 verlangen reichhaltige Drogenliste gratis und franco von G. Grotzky Verlag, Dresden 16-149

Handschrift-Charakterentwurf!!
 Otto Krauss, Guppingsen

Briefmarken billig feine zur Ausstattung
 A. Heine & Co., Bremen 33.

Schriftsteller! Komponisten!
 Bühnenwerke, Erzählungen, Märchen, Gedichte, wissenschaftliche Arbeiten, feine neue Kompositionen übernimmt Verlag Murers, Dresden-Zeitzstraße.

Himmel auf Erden
 Ist dem eicher, der sich an den Astrologen Th. Maihödl jr., München, Hindenburgstraße 214 1. wendet. Die zahlreichsten Forschungen in den math.-astronomischen Berechnungen etc. zu entdecken, die es ermöglichen, den harmonisierenden Fremde oder Ehegatten aufzufinden und somit die **idealistische Liebes- und Eheglück** gewährleisten. Einzige daschende Entdeckung der Wissenschaft. Unvergleichliche Eben vollkommen abgeschlossen. — Auf Wunsch auch exakte wissenschaftl. berechnete Horoskope. 6 Bogen, Werktag nach 5.—7 Uhr.

Verlangen Sie den seeben erscheinenden Prospekt über **Neue Bücher der Lebensfreude** von der Propyläen-Buchhandlung, München 8, Holtzstrasse 37.

„JUGEND“-POSTKARTEN
 DIE BESTEN KÜNSTLERKARTEN, ÜBERALL ZU HABEN

Magere

durch Krankheit geschwächte Personen erzielen eine natürliche **Zunahme des Körpergewichtes** durch **Vivexogen-Pillen** (zusammenges. Lecithin-Pillen).

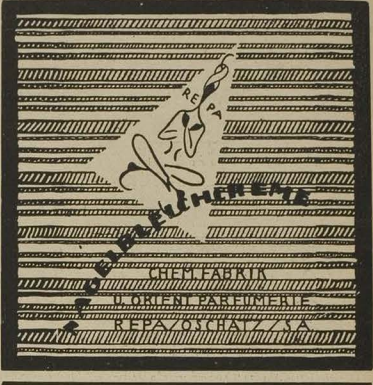
Urteile:
26 Pfund zugenommen.
 Bitte dringend um eine recht baldige Zusendung der von mir bestellten Vivexogen-Lecithin-Pillen versärlrt, 250 Stück. Da ich bei meiner einmaligen Kur 26 Pfd. zugenommen habe und der Schwächezustand sich vorer, möchte ich gern eine nochmalige Kur machen.

18 Pfund in 7 Monaten.
 Ich kaufte selerzeit bei Ihnen 100 Stück Lecithin-Pillen, die riesig bei mir angeschlagen haben. Nicht allein, das meine **Nerven viel ruhiger** worden sind, fñhrte ich die **Zunahme meines Körpergewichtes in 7 Monaten um 18 Pfd.** auf die Pillen zurück. Ich bitte Sie, mir für meinen Bekannten 500 Stück p. Nachnahme senden zu wollen.

6 Pfund zugenommen, Allgemeinbefinden besser.
 Seit längerer Zeit nehme ich Ihre Vivexogen-Lecithin-Pillen mit gutem Erfolge. Schon nach 9 Wochen konnte ich eine **Zunahme von 6 Pfd.** meines Körpergewichtes feststellen, auch der **Schlaf** kehrte wieder und mein **Allgemeinbefinden** wurde täglich besser.

Schachtel mit 100 Portionen 10,50 M.
 Schachtel mit 250 Portionen 24.— M.

Allen-Versand durch die **LÖWEN-APOTHEKE, Hannover 5.**



Pflanzengebilde

Die kommende Luxus-Steuer will auch lebende Tiere und „Pflanzengebilde“ mit einer Steuer von 15% belegen. Was ist nun ein Pflanzengebilde? Ein Zimentopf, ein Strauß, ein Kranz, ein Rettiß, eine Kartoffel, ein Straußtopf? Aber schließlich doch auch ein Apfelbäumchen, ein Gurkenfalsat, eine Portion Sauerkraut! Auch ein Weiden Brot, soweit er nicht durch Zufuß von Schwespat u. s. w. dem Mineralreich angehört.

Es wird bringend nötig sein, den Begriff genau zu präzisieren. Vielleicht könnte man das am Einfachsten durch Herausgabe einer Liste derjenigen Dinge tun, die fñnftig in Deutschland nicht be- steuert werden. Und da dies doch nur drei oder vier Sachen sind, könnte man zur Papierersparnis die Liste als — Aufdruck auf unsere Briefmarken herstellen.

— 0 —

zu allen Zeiten
 haben unsere preisgekrönten Erzeugnisse ihre fñhrenden Rolle gehalten.

Ehee-Schiltpaste bestiegt alle Haut-Unreinheiten, Mieser, Flecke, Röt, selbst in verhärteten Fällen. Erneuert die Haut, macht sie glänzend und jugendlich. Das Original aller Schiltpasten. Preis Mark 18.—.

Flüssiger Puder Welda macht die Haut pastellartig matt und weiß, fñrht nicht ab und bahft fest, ohne zu fetten. Besonders bewährt für den Teint und die Schönheit des Gesichts und der Hände. Dem trocknen Puder infolge seiner hervorragenden Eigenschaften vielfach vorgezogen. Weiß — rosa — gelbbraun — gelb. Preis 18.—.

Pasta Divina zur Versönderung und Reinigung der Haut. Für alle Hautarten; gibt herrliche Schönheit und den matten, prächtigen Teint; die Haut wird klar und durchsichtig. Preis Mark 4.—, 8.—, 16.—.

Creme Royal ein fetter Creme für den Tagesgebrauch von hellender Wirkung. Zieht vollständig in die Haut, macht dieselbe zart und weiß. Vor dem Puder sehr zu empfehlen, da der Puder sich haftet. Mk. 4.—, 8.—, 16.—.

Auskünfte: Prosp. kostenfrei. Verkauf auch in d. bess. Parfümerien.
 Berlin - Charlotten- burg 60, Kanstr. 150.
Frau Ilise Bock G.m.B.H.

„REIGEN“

*Das Blatt der
vornehmen Welt*

Allmonatlich ein Heft

Wilhelm Borngräber Verlag, Berlin W.

**GESCHÄFTLICHE
MITTEILUNGEN**

DES VERLAGES UND DER SCHRIFTFÜHRUNG
DER „JUGEND“

Bezugspreis vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen M. 10.—, direkt vom Verlag in Deutschland in Umschlag, Rollen mit Porto M. 12.50, in Oesterreich-Ungarn und im Ausland M. 14.—, bei den ausländischen Postämtern nach den aufliegenden Tarifen. Einzelne Nummern M. 1.— ohne Porto

Anzeigen-Gebühren

für die fünfgepaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum M. 1.25.

Anzeigen-Aannahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sowie durch
G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

Das Titelblatt dieser Nummer ist von
PAUL RIETH (MÜNCHEN)

Wir machen die verehr. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügend Rückporto beilieg. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend“ bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

SCHRIFTFÜHRUNG DER „JUGEND“

Institut Rhenania

am Rheinfall bei Schaffhausen

Vollständig organisierte Lehranstalt - Primarschule - Gymnasium - Technische Abteilung - Handelschule mit besonderer Betonung moderner Sprachen. Internat - Gute rationelle Ernährung - Beste Referenzen. Wartepol wird in Zahlung genommen. Ausstufung durch die Direktion.

Galante Literatur
Neues Verzeichnis unterhaltender und schöner Bücher der Liebe und Freude gab soeben aus
Willy Schneider in Berlin-Tempelhof 1

Unsere Kriegs-Briefmarken

 sind die beste Kapitalanlage, die von Interesse, Wert, Gedeihen, 100 Sellen starker, reich illustrierter Katalog, nur an ernstliche Interessenten, pag. Einsendung v. M. 2.—, Markenhau W. Frank, Berlin W. 3, Unter d. Linden 17-18. Postcheckkonto 29442.



OxBeine heilt

auch bei älteren Personen der **Beinkorrektions-Apparat**

Arztlich im Gebrauch! Verlangen Sie gegen Einsendung v. 1 Mk. (Geld) wird bei Bestellung 4 Apparate gratis geschickt! unsere physiotherapeutische Massage-Brusthülle! Wissenschaftl. erprobt. Spezialheft

OSSALE

Arno Bildner, Chemnitz 27 b

Angeleglicher Art und **Verschönerungen** werden in vornehmster Weise erledigt. Gg. J. Zuckerriften ent. **Schleifschiff 1754** Mainz II

Gegen Gicht, Rheuma, **Kaiser Friedrich Quelle**

Offenbach (Main) Blasen-Nieren- u. Gallenleiden.

Gegen **unreines Blut** zum Ausschleiden aller Scharren aus den Säften gibt es nichts Besseres als **Apoll. Leucenstein Renovationspillen**, ganz besonders bei Ausschlagen, Geschwülsten, roter Haut, Flechten, Blausand, etc. u. Verstopfung M. 6.00 Apoll. Leucenstein Versand, Spremberg L. 36

Für die Zukunft sorgen

Ist die Pflicht eines jeden Menschen, und nicht nur für seine eigene Zukunft, sondern auch für diejenige seiner Angehörigen. Die sicherste Versorgung, die beste Versicherung gegen Armut - der Reichtum, der niemandem geraut, den niemand durch Verschwendung verlieren kann, ist sein Wissen. Seien Sie deshalb bestrebt, sich ein möglichst umfassendes Wissen in Ihrem eigenen Fache und allen jenen Fächern, die damit in Beziehung stehen, anzuzeihen. Bilden Sie zuerst alle Ihre geistigen Fähigkeiten aus, damit Sie einen weiten Blick, ein sicheres Urteil erlangen und sich neues Wissen möglichst rasch und mühelos aneignen können. Ihr bester Wegweiser hierzu ist Poehlmanns Geisteserziehung und Gedächtnislehre, die weit mehr als hunderttausend Menschen der verschiedensten Stände vorangeholfen hat. Hier nur ein paar Aussätze aus Zeugnissen: „Ich gestehe, daß ich in Ihrer Lehre etwas ganz Großartiges und für mich außerordentlich Wertvolles kennen lernte. F. J.“ - „Meine Erfahrungen zeigen, daß ich mich nicht leeren Hoffnungen hingab, als ich Ihr Werk bestellte; ich wollte, meine sonst so reiche Muttersprache hätte Wörter genug, mit denen ich Ihnen meinen Dank aussprechen könnte. G. K.“ - „Was die paktische Verwertung Ihrer Lehre betrifft, so dürfte es wohl keinen Beruf geben, in dem sie nicht mit Nutzen angewendet werden könnte. A. B.“ - „Zieht man nun den enormen Wert Ihres Werkes in Betracht, so scheint der Preis direkt ein Spott. Wie gerne würde mancher Mensch den zehnfachen Betrag erlegen, um einen Erfolg zu erlangen. Wenn es um ein schnelles Fortkommen im Leben zu tun ist, der muß auch Ihre Lehre kennen. R. U.“ - „Ich bin glücklich, Ihre Lehre kennen gelernt zu haben und bereue keinen Augenblick die kleine Ausgabe, die sich hundertfach bezahlt macht. F. S.“

Verlangen Sie heute noch Prospekt (kostenlos) von
L. Poehlmann, Amalienstraße 3, München A. 60.

Ein Buch an die Menschheit

Paul Rech

Träger des **Grab der Welt**

Das Buch ist (verfügt) 7. Jahrgang 1918

Geh. M. 4.95

1918 vom Oberstmann, L. M. verborgen!

Hoffmann & Campe, Hamburg-Berlin

Hackerbräu hat Weltruf

 **Hacker Bräu München**



500 Jahre bestehendes Brauhaus

Neudeutsche Kinderfreistätten

Der „Drehtable“ einzig. Band geschmackvoll geb. M. 6.30 einjährlich Porto.

Ein Buch

für frohe und berlassene und werbende Mütter, für Kinder- und Frauenärzte, Frauenvereine, Berufsverbände, Verwaltungsbeamte und alle Fürsorgestellen für Kinder und Mütter.

Nur zu beziehen vom Jfis-Verlag, München 39

„Von Herz zu Herz.“

Dieses Buch enthält die Geheimnisse der Sympathie, des unwiderstehlichen Zaubers der Persönlichkeit, der sexuellen Macht über andere und der süßesten Gabe, Herzen für einen Herrn Liebe zu verstricken. Preis M. 2.50. Verl. M. Röhlig, Dresden A. 16/22.

Interessante Bücher

(Katalog gratis.) In 6r. Heftchen. 2. Heftchen liefert „Angerachsbuchung“ (E. Frick) Leipzig A-C, Prillstraße 14.

Nacktheit und Kultur mit 69 Abbildungen.

Behandelt auf 127 Seiten Nacktkultur, Sittlichkeit, Moral, Freibäder, Hautpflege, Sexual-Ethik, Selenhygiene, 28. Tausend. Zuber geg. Vorkauf um H. 6.- f. das hart. Buch. Ausland (ohne Deutsch-Österreich) 30% Teuerungszulage Verlag R. Ungewitter, Stuttgart.

+Magerkeil+

Schöne, volle Körperformen durch unsere orientalischen Kraftpillen, auch für Rekonvaleszenten und Schwache, prägen sich gelinde Metallen in 6 Wochen in 6-8 Wochen bis 30 Pf. Zunahme, gerant, unbeschädigt. Aerial empfohlen. Streng reell. Vial Dankeschreiben Preis Dose 100 St. M. 5.-, Postanw. od. Nachh. Fabrik D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H. Berlin W 30/159.

Schriftsteller!

Ministerialer Verlag übernimmt Buchausgaben von Romanen, Novellen, Gedichten usw. auch selbständ. Veröffentlichungen. Anträge unter Nr. 28. 134 an Duoboff Hofe, Magdeburg.



Maquet
universaltisch
Favorit

Für Gesunde und Kranke
Verlangen Sie Beschreibung

C. Maquet GmbH
Leidelsberg
u. Berlin 17, 24



Jede Hausfrau putzt mit
„TIP-TOP“
„den besten flüssigen Metallputz
u. erzielt befriedigende Erfolge

CHEM. WERKE HÖNIGSCHE DRESDEN-NIEDERSEDLITZ

Überall erhältlich!

Überall erhältlich!

Katarrh und Asthma

Inhalator nach Emier geht. **Kein Glorietornier!**
Gr. 2.10.- Dultsumpe! 4 Inhalat.-Sprühbude od. Vernebulator. — 2.10.- od. 21.- mit od. inkl. Spez. Atheringpart! Spez. Asthma-Kur! Keitlich glänzend be-
günstigt. Verblüffl. Erfolge. Prop. umjont. Nr. 50 —
G. Romberg, Areth, München, I 4 Romanstr. 64



Zahl. Mitteln: 30 Jahre. Stabsarzt, vormal. Tierarzt. Kommerz. Rat. — 18 Jahre Rittmeister —
leitet Stabsarzt. Nr. 31. — 7 Jahre. Stabsarzt. u. Stabsarzt. — 18 Jahre. Stabsarzt. —

Bei Eis u. Schnee



nur
Zuckoooh
Crème

die gute, hautverjüngende Zuckoooh-Crème, neben Zuckoooh-Elite-Crème das weitaus Beste gegen rauhe und spröde Haut der Hände und des Gesichts. Jetzt wieder überall in reiner Friedensqualität zu haben.

Der Psychoanalytiker

„... Und meine Herren! Sie wissen, daß Rousseau die Kultur in der Zeit vor der Kultur gefordert hat. Damit aber fing die Kultur an? Nicht der Einführung der natürlichen Instanz und Beider in sogenannte höhere. Ganz bei anders der geschichtlichen in ästhetische, sittliche, religiöse. Damit begann die Klage der Kultur!“

„Rousseau, meine Herren, hat nur Worte geredet. Wie erft tun die Taten. Wie erft machen die sogenannte Entdeckung an der Quelle rückgängig. Wenn erft die Phantasie aller Menschen sich mit nichts mehr befassen wird, als mit Geschichtstheorien, dann wird wieder das Naturliche triumphiert und niemand mehr wird unter den Folgen gekemmer Anfinfte leiden.“

„Gehen Sie die unzufälligen Hunde an, wenn sie sich begegnen. So muß es wieder mit den Menschen werden. Dann wird wieder Wahrheit und Unfalsch sein!“

„Dieser herrlichen Zukunft führen wir unfre Patienten entgegen und haben es mit wem bereit erteilt. Damit haben wir den Hebel der Dremse gefaßt. Einab gehts dann von selbst.“

NERVEN- UND KÖRPERSCHWÄCHE

Neurotische und die Folgen der Unterernährung befeitigt mit auffallendem Erfolge „Promonta“, die reine Darstellung jener organischen Phosphorverbindungen, welche nach neuester wissenschaftlicher Forschung unsere Nerven- und Muskelzellen aufbaut. „Promonta“ Nervenzubehang liefert dem Körper große Mengen Zellkern, gewissermaßen die Grundstoffe für den Zellenaufbau, erzeugt dadurch rasch und dauernd frische fröhliche Nerven- und Muskelzellen an Stelle verbrauchter oder fehlender; sie befeitigt die Schäden der Unterernährung, Anfallende Steigerung des Körpergewichtes und der Spannkraft, der gestörten Regelmäßigkeit, Gefundung und Verjüngung find die beäundende Wirkung eines „Promonta“-Genusses von wenigen Gramm täglich. Leiden Sie an Nervenschwäche, Unterernährung, Fleischlust und Blutmangel, nervösen Störungen

dann verlangen Sie kostenlos eine Gratisprobe

„Promonta“ Nervenzubehang nebst ausführlicher Prospektüre von der Wissenschaftlichen Abteilung der

CHEMISCHEN FABRIK „PROMONTA“, G. M. B. H., HAMBURG 6, Nr. 57.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Mündener „Jugend“ Bezug zu nehmen

FÜR KUNSTFREUNDE UND SAMMLER!

Georg Hirth
Kulturgegeschichtliches Bilderbuch
aus drei Jahrhunderten

6 Bände Großfolio, ungebunden 420 Mark

Das „Kulturgegeschichtliche Bilderbuch“ spricht zu uns in der künstlerischen Ausdrucksweise der Zeiten, die es vorfindet, und enthält Tausende von Reproduktionen alter Holzschnitte, Kupferstiche, Radierungen und Zeichnungen: Porträts berühmter und interessanter Persönlichkeiten, Kostüm- und Genrebilder, Darstellungen von Jagden, Kriegs- und Gerichtsszenen, Spielen, Tänzen und Bädern, Festzügen, Schilderungen des hässlichen und bürgerlichen Lebens, Städteansichten und Marktbilder, endlich moralische und politische Allegorien, Mysterien, Kuriosa usw. Hervorragende Meister dreier Jahrhunderte und verschiedener Nationen - Düren, Burgkmaier, Cranach, Schaufelein, Beham, Solis, Adam, Boucher, Watteau, Chodowicki etc. - liefern in überreicher Fülle den Stoff zu diesem Werke, welches an Originalität sowie an kunsthistorischem Wert von keinem ähnlichen übertroffen wird. Das „Kulturgegeschichtliche Bilderbuch“ mit seinen 3500 interessanten Illustrationen von 360 darstellenden Künstlern bildet eine in ihrer Art einzige Kunstsammlung - ein Kupferstichkabinett für den Hausgebrauch. Zu beziehen durch den Buchhandel oder den unterzeichnenden Verlag.

G. HIRTH'S VERLAG MÜNCHEN LESSINGSTR. 1

An Herrn Gedantenlos

Dies ist dein erstes und letztes Rezept
In allen Nöten und Qualen,
Mit denen sich lebst der Deutsche schleppt:
Der Staat hat Alles zu zahlen!
Es eigene Schuld oder Schicksalschuld,
Du prüfst nicht lange, und lächelst voll Sub:
Der Staat muß berappen, der Staat!
Doch wenn es Steuern zu zahlen gilt,
Nee, davon willst du nichts hören.
Da wirst du wüthend, wirst teuflisch wild,
Oh, laßt mich da dich empören!
„Der Andre soll blechen, der Nachbarmann!
Ich aber drück' mich, solange ich kann!
Der steife dem Staat was, dem Staat!“
Wer ist denn der Staat? - O höre mir zu,
Du Dohle in Deutschlands Stalle:
Der Staat bin ich, und der Staat bist du,
Der Staat find wir Alle, wir Alle!
Und dienst du dem Staate nur mit dem Mund,
So gehen im Mißzugtempo zugrund
Du, ich, und mit uns der Staat!

Gerden

5000 Herren
aus gültigsten Kreisen
suchen
eine Frau.
Werblich durch Anzeigen in der
Deutschen Frauen-Zeitung

Das Grundbuch des modernen Ehelebens
Das Sexualleben der Frauen
von Frauennarz Dr. med. Jaksch

EROTICA
Privatdrucke etc. Näh. Die Sterne,
Mühlheim (Donau) Württemberg.

Gesundheit
und
Wohlbefinden
Wohlmuith'schen
elektro-galvanischen
Apparat

Büchersammler
suchen unsere Nachbarn
zu verkaufen

MACHOLLMÜNCHEN
WEINBRAND
LIKÖRE

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen



Gesamt-Ausgabe Moderner Dichter.

- Hermann Bang
Ges. Werke, 4 Bände, geb. M. 48.—
- Charles Baudelaire
Werke, 4 Bände, geb. M. 36.—
- Richard Dehmel
Ges. Werke, 5 Bände, geb. M. 28.50
- Theodor Fontane
Gedichtsamml. Werke, 5 Bde. ab. M. 60.—
- Elis Grisevoriene
Ausgew. Werke, 3 Bände, M. 24.—
- Gerhart Hauptmann
Ges. Werke, 4 Bände, geb. M. 48.—
- Hugo von Hofmanns hal
Poesie-Gesamtl., 3 Bände, M. 24.—
- Jens Peter Jacobsen
Gedichtl. Werke in 1 v. B., ab. M. 21.60
- Henrik Ibsen
Gedichtl. Werke, 5 Bde., geb. M. 48.—
- Peter Knäuper
Ausgew. Werke, 3 v. B., geb. M. 32.—
- Eggar Allan Poe
Werke, 5 Bände, geb. M. 48.—
- Arthur Schnitzler
Die erwähl. Gd. Wk. 328, ab. M. 24.—
D e Theaterstücke, 4 Bde., ab. M. 30.—
- Bernard Shaw
Ausgew. Dramat. Werke 5228, ab. 50.—
- Frank Wedekind
Gesammelte Werke 10 286, geb. 86.—
- Emile Zola
Mittleromane: Das Glück d. Familie
Fagon. Die Zeit od. Der Zeit-
feldzug. Paradies der D. mm. Munde-
wert. Die drei Gräber. Die 11. Stunden.
Dr. Pascal. 8 Bde., geb. M. 75.—

Besondere Gelegenheits:
Catanova Erinnerungen.
Zwölft. Ausgabe, 6 Bände, geb.
fast M. 114.— nur M. 100.—

Atlantische Buchhandlung
Berlin W. 30, Mohr-Str. 21 a.

Sie spielen Klavier

oder Harmonium ohne jede Vorkenntnis nach der preisgekrönten, sofort les- und spielbaren Klavier-Notenschrift **RAPID**. Es gibt keine Noten-, Ziffern- oder Tassenschrift, die so viele Vorteile hat wie **RAPID**. Seit 14 Jahren weltbekannt als billigste und erfolgreichste aller Methoden. Anleit. m. versch. Stücken u. Musikalien-Verz. 6.35 M. Aufkl.erg. umsonst.
VERLAG RAPID, ROSTOCK 20.

Geben
Ist erschienen:

Mondvögel

Phantastische Novellen von
HERMANN DRESSLER

1.—10. Aufl. Brosch. M. 5.—, geb. M. 7.—
(Dasu 10 Prozent Gortimentszuschlag)

Dresslers Werke sind in Hunderttausenden von Exemplaren verbreitet. Das vorliegende Buch ist vielleicht sein härtestes und reifstes. Eine geradezu fabelhafte Phantasie von unübertroffener Plastik verleiht der Darstellung zauberl. wie eine Stoffwelt, die sich wunderbar lebend und nicht mehr losläßt. Nicht Frauen und Gest. sind die Mittel des Dichters, sondern allein ein verblühender Reichtum der Erfindung, eine Fülle von überraschenden Ausbildungen in das Übernatürl. Mystische und eine Kunst der Pointierung, die an A. Th. Hoffmann erinnert. Wer dies Buch liest, wird es nicht wieder vergessen. Geht es eine auf. hererregende Lektüre.

Universitätsverlag Mündens
Brieffach 12

VERAX

Gegenwärtig anerkannt
**beste
Trockenplatte**
für alle Zwecke

Unger & Hoffmann AG
Dresden

Friz Heubner

„Ja, mein lieber Konul, ich hätte Sie schon längst 'mal eingeladen . . . aber Sie gehen leider nicht in meine Klubsofel.“

CREME CAYAY

nicht fettend

von köstlichem Wohlgeruch!

macht die Haut weich wie Sammet.
ein Versuch überzeugt auch bei höchsten Ansprüchen.

Jünger & Gebhardt, Berlin S.14.

ERNEMANN CAMERAS

gelten als unübertrefflich. Unser stetes Bemühen, auch die bewährtesten Modelle weiter zu verbessern u. zu vervollkommen, rechtfertigt dieses Vertrauen und macht jeden Käufer zum überzeugten Freund unseres Erzeugnisses. Bezug d. alle Photohandlungen.

Preisliste kostenfrei.

ERNEMANN-WERKE A-G. DRESDEN 107.
Photo-Kino-Werke. Optische Anstalt.

Der orthopädische
Brustformer „Charis“

„Charis“ ist ges. gesch. Deutsches Reichspat. „Charis“ ist ges. gesch. D. R. P., System Prof. Bitt. Vergelbort kleine unentwickelte und festig viele Büste. Hat sich 1000fach bewährt. Kein Mittel kommt „Charis“ in der Wirkung gleich. Kein scharfer Druck ist. einem harten Glas-o-Metallring, d. schädlich wirkt, namentl. ein, zur sie teure Säben v. Arzt, k. kommen.

Patent. Aufnahme über 40 Jahre. Preis nach Größe, Anweisung d. orthopädischen Brustformers „Charis“.

„Charis“ ist pat. i. Oester. Amerika u. s. Ländern lassen, erst m. Broschüre zu System Prof. Bitt. Amerikan. Broschüre m. Abbild. u. ärztl. Gutachten des Herrn Oberstabsarzt Sanitätsrat Dr. Schmidt und anderer Ärzte versendet die Erfinderin Frau

A. Schwankler Charis
Berlin W. 7. S. P. Potsdammer-Str. 608

Die erfolgreiche Bekämpfung der
Schüchternheit, Bescheidenheit,
Lampenfurch, Furcht vor d. andern Ge-
sellschaft, Menschen scheuen, krankhaftes Er-
röten, Stottern sow. and. seelische Leiden
und die sofortige Beseitigung durch ein
kostenloses Verfahren v. Prof. Dr. Lehmann,
Preis des Werkes M. 2.50. Nur zu bez. v.
W.A. Schwarz's Verlag, Dresden-N. 6/108.

In
5 Tagen geheilt
so lauten die meisten ärztlichen
Gutachten über unsere
Athritol-
Rheumatismus - Kur.
Athritol ist unfehlbar u. hilft sicher.
Preis einer Kur M. 25.— p. Packung.
Allein-Vertrieb für Deutschland:
Webberg & Co. Frankfurt a. M. 37
Schleierbach 56.

Lauten,
Gitaren,
Mandolinen
und alle anderen
Musikinstrumente.
Preisliste frei
Juli Weing
Zimmermann
Leipzig 39 Querstr. 2608

M

Monsieur Müller
ELTVILLE

DEUTSCHER SEKT
"EXTRA"
MATHEUSMÖLLER
ELTVILLE/Rheingau

Früh Gedner

Der Maltschüler

„Neh so dia auftragen, Herr Huber — lasieren, lasieren!“
„Ah was . . . ich kann mir 's leisten.“

+ Stärke deine Nerven +

Viel zu groß an. Lies über Nigrin, dein. Diner, unklar. Argus, unklar.
Josef Haas & Co., G. m. b. H., Berlin 19, Jerusalem-Str. 57.

So

glänzt
Nigrin

Alleiniger Hersteller: Carl Gentner, Göppingen (Württbg.)

Der Tanz im Selbstunterricht

m 110 Stufen
Schnellere
Rhythmus
Einleitung
Schnellere
Erkennt
der aller-
modernsten
Tänze,
wie Gato-
walt, Zwei-
Step, One-Step,
Boston, Tango,
Waltz, Foxtrot,
Fox-Trot, Jazz
etc., ferner Bal-
zer (a. l. Interim),
Salsa, Polka,
etc. Dieses Buch
führt Ihnen die
Schritte ein. Ganz
meistens. Sie kom-
men unentgeltlich

Die leichtverhändl. Übungen machen
jeder Schritt ist genau abgebildet
und führt nach der ersten Stunde sofort
Sie, manuell es entfaltet. Viele Über-
setzungen. Preis M. 3.— postofrei
Stadelpils Verlag, Dresden-K. 211

Detektiv Graeger Berlin W. 9
Linienstraße 23
Kriminal-Beamter a. D. Tel. No. 2303
Griffmattias reelles Büro. Sämtliche Ermittlungen / Speis. Aufträge.

Wer heiraten will

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie Dr. Bergner's
„**Ärztliche Ratschläge über die Ehe**“ lesen. Unser bereits in
15. Aufl. erschienenen Buch, jetzt mit zwei zerlegbar, farbigen
Modellen, 1. des weibl. Körpers in der Entwicklungsperiode,
2. zerlegbar, Modell des männl. Körpers sowie der dazugehör.
Tabellen versehen, enthält Tatsachen über das sexuelle Verhalten
von Mann und Weib vor und in der Ehe, die für das Wohlbe-
finden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem
Werte sind. Preis Mk. 5.—, Nachnahme Mk. 5.60.

Linsner-Verlag, G. m. b. H., Berlin-Pankow 251 d.

**O. Jul. Bierbaum
Theodor Fontane
Edwin Bornane**

3 vorz. Geschenkbände.
Jeder Band enthält eine litera-
rhistorische Einleitung und ein
Charakterbild des Dichters.
Eine Auswahl der besten No-
velles und Gedichte.
In vornehmem Einband pro Band
nur 3.30 Mk., brosch. 2.50
Vorzugsausgabe auf acht Blüten
und Goldschmuck
nur 7.50 Mk., exkl. Porto.
Gegen Vorbestellung des Be-
trages oder Postschneide
(25 Pfg. leucrer)

Theod. Lissner Verlag
Berlin W. 50
Postschek-Konto Berlin 61740.

"Welt-Delektiv"
 Auskunftei Preiss-Berlin 30
 Kleinst. 36 (Hochbahnhof (Nollendorfplatz), Estephohl, erstklassig. Institut für vertrauliche, zuverlässige Auskünfte (Verloben, Gesundheit, Verkehr, Lebenswandel, Vermögen), Beobachtungen, Ermittlungen, Schnellverbindungen, m. inländ. u. d. ä., aus änd. u. Übersee, Platz.)

Wie gewinne ich die Liebe eines Mannes?
 von Erna Burger.
 Die Verfasserin hat Erfahrungen gemacht, die als erprobte Kunstgriffe gelten dürften, um unbefangene Ziele zu führen. Warum machen Künstlerinnen diesbezügliche Partien oft fesseln u. Mann? Will sie nach dem Rezept Erna Burger's handl. Pfr., Brosch., Mk. 2.20 zuzügl. Porto.
Oranien-Verlag, Oranienburger 90B

Allgemeiner Brieffsteller
 für den schriftl. Verkehr in all. Lebenslagen 1.21
 Dreieckbriefe für förmliche, Familien- u. Dienstbriefe, Besuche, Wünsche, Entschuldigungen, Dank-, Freizeitschreiben, Briefe, Karten, Briefchen, Quittungen, Kontrakte, Beschlüsse, Besräge, Zeitschriften, Briefe an Zeitschriften, Ausm., Briefe etc. 2.48 (inkl. Post) 3. — und 4. Jahrg. 60 Pf. mehr! — Wörterverzeichnis gratis!
W. Bräuer, Domstr., Leipzig 62.

Hurra!!
 meine neuesten 1000 Witze zum Totlachen sind da! — Prickelnd, witzig, pikant für jede Gesellschaft, nur **M. 1.30**. Nachn. M. 1.90, dazu gratis orig. Künstler-, Grammatik- u. Ullkarten. — Verlag **K. Haucke**, Berlin, Abt. 542, Brunnenstrasse 27.

Eine vornehme Hand
 gibt dem gegliederten Äusseren erst den letzten Schliff. Man erhält sie durch sinnvolle und zweckmäßige Pflege mit **Dr. Reichs' ges. gesch.**

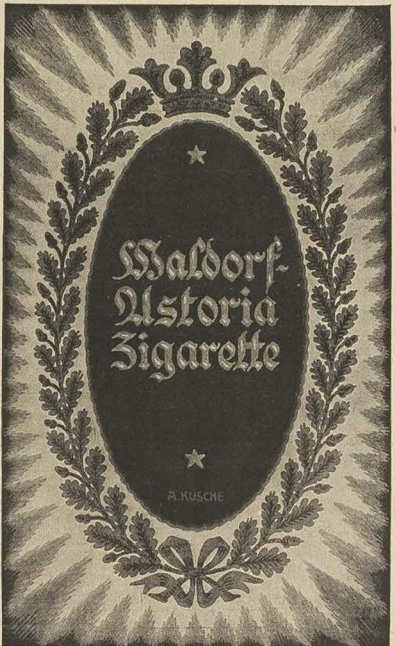
Fingerspitzenformer
 'Orion', der den Fingerspitzen eine schlanke und vornehme Form verleiht. Der verbesserte Fingerformer 'Orion' ist für jede Fingerspitze passend und lässt sich der Druck nach Belieben regulieren. Preis pro Stück, elegant verpackt, Mk. 2.—. Satz von 10 Stück nebst Anleitung zur Nagelpflege in f. Etuis (Geschenkpack.) M. 10.50.
Nagel-Weichwasser, 'Orion' macht den überhöhenen Rand klar und durchsichtig. — Flasche M. 3.—.
Nagellack, 'Orion' erzeugt sofort dauernden Hochglanz, härtet weiche Nägel. — Flasche M. 2.50.
Oranienbleichcreme, wunderwirkend bei roten Händen etc. M. 3.75.
 Prospekt über moderne Schönheitspflege kostenlos. Dr. Reich's Erzeugnisse sind erhältlich in allen einsch. Geschäften, sonst direkt von **Dr. A. Reich, Bad Oeynhausen, Waldstr. 12.**

Sanatol-Präparate sind Edel-Erzeugnisse
 der Kosmetik und gehören zur vollendeten Schönheitspflege
Sanatol-Werke, Aktien-Gesellschaft vorm. Parfümerie-Fabrik F. Riemschneider + Frankfurt a. M.



TOLA Zahnpulver
 Bewährtes Vorbeugungsmittel gegen das Hohlwerden der Zähne und gegen Zahnweh. In Schachteln zu 20 u. 40 Pf. Zu haben in den Niederlagen von **Tola-Puder**.
 Fabrik: **Heinr. Mack, Ulm a. D.**

Waldorf-Astoria Zigarette
 A. RUSCHE



Noch nicht dagewesen!
 Bitterfeld, in deinen Mauern Spiele sich das Jaktum ab.
 Ach, ich wüßte mich in Schauern. Als ich es gelesen hab.
 Eine taufentöpfige Menge, Welche Farbstoff fabriziert, Wach in buntesten Gebränge Den Direktor mattriärt.
 Dieses wär nun heute leider Nicht ganz neu und unerhört. Aber höret mich nur weiter! Es ist doch bemerkenswür.
 Nicht, weil sie nicht rühren wollten In dem bunten Antlitz, Sondern weil sie es nicht sollten. —
 — Ja, da schlägt man ja lang hin! —
 Dußtag war's, und alle Schöte Feierten und laaen Pill, Sieh, da wüßst dich eine Rotte, Die auch heute schaffen will.
 So, mir sitters Knie und Wade! Die Saison hat ihren Glou: Hintertenohr und Handgrante Trief sie heim zur Sonntagöhr!
 Arbeit, unterdrückt mit Waffen, Das ist ein ganz neuer Fall, Was uns fehle, ist gefchaffen: Arbeitswilligenfrauw.
 G o n g

48 die Gemäde von **Carl Spitzweg**
 als Künstlerkarriere gegen Nachnahme oder Vorkenntnis des Betrages von 20. — knüpfte zu beziehen vom Verlag **Peter Luhn & Co., Barmen**

Kakt Schloss Wauke
 Mit Zucker gesüßt! **Gen.-Depot Berlin N. 39, Lindower-Strasse 24**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen
 17



MERCEDES-AUTOMOBILE

Daimler-Motoren Gesellschaft, Stuttgart-Untertürkheim

Erstklassiger Spitzweg u. Landschaft v. Thoma

gefuht. Angaben über Preis, Größe, Darstellung
möglichst mit Photographie an

Galerie Ernst Arnold, Dresden
Schloß-Straße 34.



Rote Nase

Morgens u. abends 5 Minuten ein „Eis-Nasenbad“ läßt die Nasenröte vollständig verschwinden. Gleichviel, ob durch Kälte, Temperaturwechsel, erwit. Poren, übermäß. Blutandr. od. Verdauungsstörungen. „Eis-Nasenbad“ wirkt auf die Blutzellen zusammenziehend, wodurch der zu starke Blutzufluß, welcher allein die Nase rot erscheinen läßt, eingeschränkt wird. (Abhol. unschädlich.) Preis mit all. Zubehör, M. 5.-
LABORATORIUM „ETA“
Berlin W. 137, Potsdamerstr. 32.

Beinah wahres Geschichtchen

Milde und berbroffen trottete die Berghof-Däuerin ihrem Heim zu. Da gefellte sich auf einer Waldlichtung plötzlich eine seltsame fremde Frau zu ihr, die sich als die gute Fee Emaurde vorstellte. Die Däuerin segnete im stillen die seltene Glückstunde. Gewiss würde ihr Emaurde die bekanteten drei Wünsche erfüllen. Die Fee sprach vom Wetter, von der guten Ernteausicht, vom Frieden – von den drei Wünschen sagte sie nichts. Ganz im Gegenteile, sie hatte einen Wunsch: „Sag, Däuerin, hast du net a paar Dar für mi?“

Da fluchte die Däuerin: „Hamstergesellschaft, ausgschamte!“
Die gute Fee aber verschwand mit traurigem Gesichte in nohen Waldesdunfel.

Postkarten - Reklamesortiment

100 feine verschiedene, Wert ca. M. 12.-, für M. 4.80 postal
50 feine Kunstkarten, Wert ca. M. 12.-, für M. 4.80 postal
Schnke Martz, Hamburg 30 g / Preisliste gratis / Postcheck 20763.

Zenith-Vergaser

**Pallas-Zenith
Gesellschafft m.b.H.**

Berlin-Charlottenburg
Wilmsdorfer Str. 85

Pallas-Vergaser

Bei etwaigen Bestellungen bitte! man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

Gegen Katarthe



LACHSALVEN

erzwingen Sie durch die Lektüre unserer humoristischen Bücher

Der Spatzvogel Mk. 1.50
 Mikosch-Witze Mk. 1.50
 Jüdische Witze Mk. 1.50
 Stammtische-Witze Mk. 1.50
 alle 4 Bücher zusammen nur Mk. 5.—

Max Fischer's Verlag, Dresden A. 16/58

Jeder unterwirft sich Ihrem Willen



wenn Sie die Macht der Suggestion und Hypnose anwenden verstehen, Ohrendr. Hnt. gibt A. Herling, der bedächtigste Hypnotiseur, in seinem Werke **Hypnotische Unterrichtsbriefe**. Mit 10 Abbild. u. am. Skizzen. Preis 4 Bände Mk. 4.00, geb. Mk. —, ungeb. Porto. Herr W. G. in R. schreibt: *Über das Buch kann ich nur das Beste sagen. Ich konnte nach 2 Stunden schon 3 Personen gleichmäßig hypnotisieren. Erittlerer Stellung: Herling's Buch ist als der Starke u. beste Leitfaden längst von Fachmännern anerkannt.* **Granis-Verlag, Oranienburg-H. 1.**

Adolf der Unsterbliche

Adolf Hoffmann hat in der Drußfischen Landesversammlung unter allgemeiner Zustimmung versichert, es sei beschloßmäßig genehmigt, in Ob- und niederer Schulverwaltung seine 2666 aufzustellen; er habe aber dagegen protestiert.

Wer, Adolf, hat dich das erzählt,
 Daß du zum Ausbaun auserwählt,
 Daß du sollst stehn als Wurm- u. Ferkel
 In's Haus, wovon der Haisisch herrscht?

Warum auch nicht? Es is doch klar,
 Daß keiner so wie du es war,
 Der uns, als alles dumpf und matt,
 Bei Stimmung noch erhalten hat.

Der uns bewahrt in ernster Zeit
 Die „allgemeine Heiterkeit“,
 Der mitten in das Trauerspiel
 Als Postenreißer sich gefiel.

Und doch — mir will 's nich in den Sinn,
 Daß man dir stellt als Papas bin,
 Drum ruf ich laut und feierlich:
 Der Adolf braucht kein Denkmal nich!

Wer sich so oft verewigt hat
 In dies und manches andre Blatt,
 Der lebt als des Humores Hort
 In's Herz des deutschen Volkes fort.

Fräulein aus Berlin



Ab 1. Januar 1920

verlegen wir unsre Hauptgeschäftsstelle von München nach Berlin. / Unsere Anschrift lautet alsdann:

Verlag „Die Welt-Literatur“
 G. m. b. H.
Berlin S. W. 48, Friedrichstrasse 225
 Tel.: Ami Noll. 1676, Poffschek-Konto Berlin 73510

Alle Zuschriften, Bestellungen usw. sind von genanntem Termin ab nur noch an unsere Berliner Adresse zu richten, sonst treten Verzögerungen ein.

„Die Welt-Literatur“ bringt nur die besten Romane und Novellen für vierteljährlich Mark 4.80. — Jede Buchhandlung, Postansfalt oder der Verlag nimmt Ihre Bestellung entgegen.

Die verbreitetste Zeitung Deutschlands

Berliner Tageblatt

Mit den illust. Wochenblättern:
 Der Weltspiegel, Wispblatt, „ULK“,
 Haus Hof Garten, Fechn, Rundschau

425 Mark monatlich bei allen Postanstalten Deutschlands

Ich sage

Ihnen, wer Sie sind und was Sie von anderen zu halten haben. Senden Sie mir 10 bis 20 Zeilen Ihrer Handschrift oder der des zu Beurteilenden eine Skizze 2 Mk., ausführl. Deutung 4 Mk.
Dr. phil. Grothe, Berlin N. 65, Deneviestrasse 3, 6.

Browning, Kalib. 7,65
 M. 110. - Maser 150. - Parabellum M. 120. - Jagdwaffen.
 Bismarckstr. 17, Friedmann, Bismarckstr. 17.

„Detektive“

Margus, Wachtmeister Reinhardt & Wenges Nürnberg beschafft vertauscht. Auskünfte; arbeitet überall u. unermitteltes. Streng Diskret gewissenhaft.

● Charakter ●
 Gemüt, Zuchtigkeit aus der Sand- schrift. Vierteltg. 2-R. Büchporto. Graphologium Leipzig 7, curio. 31.

Nervennahrung Nervovis

bei Blutarmlin, Nervosität, Schwäche vorzüglich bewährt. Aerial, empl. Garantierechein. Durchaus unerschädlich. Versuchen Sie. Sie werden zu- rieden sein. 1 Dose 2.50 Mk., 3 Dosen 6.50 Mk. H. T. in G. schreibt: Ihre letzte Sendung erhalten; bin sehr zufrieden. Bin viel frischer u. kräftiger; es ist überraschend, wofür ich Ihnen sehr danke. Werde es gern weiterempfehlen. Arch. R. Müller Nacht, Berlin B. 12, Turmstr. 16.

Salzbrunner

Quellen-Versand, Bad Salzbrunn (Schles.)

Oberbrunnen

Katarthe, Asthma, Emphysem, Grippe- folgen



Kronenquelle

Nierenleiden, Blasenleiden, Gicht, Zucker



Salzbrunner Fürstensteiner
 (Marthaquelle) hervorrag. hyp. Tafelgetränk
 Ausführliche Brunnenschriften kostenlos

Wein der Weifen

Das Original aller Nagelpoliersteine
Stück Mk. 3.—. Überall zu haben.

KOPP & JOSEPH, BERLIN W. 41
Potsdamer Strasse 122.

An Michel

Auf die Dauer drückt es nieder
Und oft ungemein betrübend,
Zimmer, immer heißt es wieder:
Michel — „Note“ ungenügend!

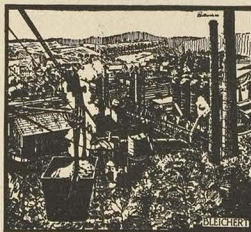
Weihnacht naht, das den Mifsern
Doch ein lo starr bedroht.
Bring, um nicht noch mehr zu fürren,
Bitte, keine Weihnachtsnote!
J. K. G.

*

Summarisch

„Wenn f' nur bald 's Korn freige'nt laten und 's Vieh — und
an Cepp aa.“

BLEICHERT



DRAHTSEILBAHNEN
zur Hochofenbegichtung, Halden-
beschickung, Schwerlast-Bahnen mit
patentierten Vierrad-Kupplern. Aus-
geführt, bis zu 500 t Stundenleistung
42-jährige Erfahrungen im Bau von Förderanlagen.
Über 200 Patente. Fabriken in Leipzig, Neuß (Eisen-
konstruktion), Lichtegg bei Wels in Ober-Oesterreich.
Fordern Sie unsere Beschreibung 21 502 s. 21 504 s.

Adolf Bleichert & Co., Leipzig B4

„Urania“

Stabil Sicher!

Schnell-Schreibmaschine
der Clemens Müller, Akt.-Ges., Dresden
Älteste Fabrik des Continents für Fähaberak
Gegr. 1855 1200 Arbeiter

Neuere Preislifte über
Interessante Bücher
sich fertigt. M. Preislifte gratis,
geg. Voreinfendung von 20 Pf. für Porto.
Müller & Winter, Stiege, E. 50, Stumm-
verlag, Leipzig, Kronprinzipal, 43.

rer. pol. **Dr. Brock**
Berlin - Wilmersdorf
Malinstraße 10. • Tel.
uf 16 Unversitäten sämtliche
Promotionen erfolgreich.

Technikum *programm
um frei
Hildburghausen
Höh. Maschin. u. Elektrotech.-Schule,
Werkmeister-Schule.
Dir. Prof. Ziemann.

**Praktische Winke und
Geschäftsniffe**

für jeden Kaufmann wichtig ernt, die
leben in 7. Aufl. neuerdichtener Schrift
in 100 Kapiteln und 100
auf 100 Seiten der Bilanz und
aufbau. Gegen Einbindung
von 30. 1.50 oder 30 Pf. durch Verlag
Schöner & Co., Nr. 33, Berlin 22627.



Der **Mensch** in körperlicher, ge-
istlicher und sozialer
Entwicklung (Einleitung, Körperbau,
Fortpflanzung, Ernährung, Hygiene,
Kultur). 83 Abbild., Gegenwert, von M. 5.50 in
100. von Strecker & S. hröder, Stuttgart 1.

Das große
Traumbuch
nach alten arabischen u. ägyptischen
Urakten. Verzeichnis der Glücks-
u. Unglücksfälle, Planeten und ihre
Deutung nur M. 1.80, Nach-
nahme M. 2.40, dazu gratis 36
Wahrsagekarten mit Beschreibung.
Verlag K. Haucke, Berlin
Abt. 371, Brunnenstrasse 27

Deutliches Sehen in jeder Blickrichtung

gestatten dem Brillenträger die



MENISKEN

Zu beziehen nur durch optische Geschäfte
Druckschriften kostenlos

NITSCHKE & GÜNTHER, RATHENOW

Deutscher Cognac

Weinbrand Scharlachberg *Marke* Auslese

Bingen a. Rh.

Ein famoser Tropfen!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

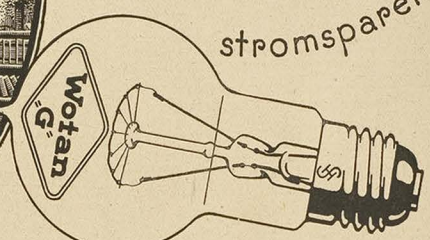
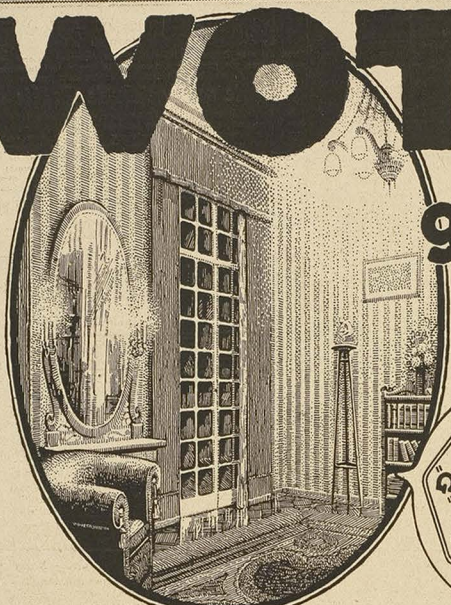
WOTAN

gasgefüllt

Effektiv

und

stromsparend



Kaliklora Zahnpasta

Ein
behagliches
Gefühl

von Frische und Sauberkeit
hinterläßt nach dem Gebrauch
die Zahnpasta „Kaliklora“.
Zähne, Mundhöhle und Rachen
werden durch wirksame Salze
desinfiziert und durch köst-
liches Aroma erfrischt.

Kleine Tube M. 1.50.

Große Tube

M. 2.50.

Queisser & Co. G.m.b.H. Hamburg 19

Lovan-Creme

Die blaue Packung

Die
rauhe Winterluft

macht für Kinder und Erwachsene regelmäßige
Pflege der Gesichtshaut und der Hände zur Pflicht.
Fetthaltige Lovan-Creme hilft ausgezeichnet
gegen spröde Haut und gegen Wunden
der Kinder. Kleine Tube 1.20 M.
Große Tube 2.- M.

Die rote Packung

Nicht
nur die Hände

sondern auch die Arme werden verfeinert durch
systemat. Behandlung mit fettfreier Lovan-Creme.
Tägliches sanftes Massieren mit diesem köstlichen
Kosmetikum macht die Haut sametweich u.
randelt die Formen. Kleine Tube 1.20 M.
Große Tube 2.- M.

Queisser & Co. G.m.b.H. Hamburg 19

Turmlied in der Neujahrsnacht

Ich weiß kein andres Wort in dieser Stunde,
die sich so schwer vom Stodennudeln trennt,
sein Wort, das so wie eine einzige Wunde
an mir vom Scheitel bis zur Sohle brennt,
und sich bebende freist in diesem Herze,
als nur an dich, an dich in Qual und Schmerzen,
Deutschland, mein Vaterland!

Tief in das Himmelschweigen eingebettet
ruht um mich her die mitternächte Welt.
Mein Auge lacht, der wieder dich erweilt,
den Helden lacht es dort im Sternenzelt.
Mir ist er mühsig leicht herniedersteigen
und bir mit Flammen deine Wege zeigen,
Deutschland, mein Vaterland!

Doch starrer glühen aus den Nebelspalten,
in die der Gewoge sein Haupt verksüllt,
die Augen unerforschlicher Gewalten,
vor denen unser Schicksal sich erschüllt,
und abgemamt dem Blize dampfer Mächte
beugt du dich hier in das Leid der Nächte,
Deutschland, mein Vaterland!

Da, wie das Erz den Stodennuß erschüttert,
durchdringt ein goldner Blitz die blaue Nacht!
Sieh dieses Zeichen! Dring, was dich umgittert,
greif in die Sterne, zwing der Stoffheit Macht,
erhebe deine Stirn durch Sturm und Wetter,
du selber bist dir Held und dir Erretter,
Deutschland, mein Vaterland!

Frans Langbeinrich

Die Diktatur des Proletariats

„Die Diktatur einer Minderheit,
Sie mußte dem Volkswillen weichen!“
So schreit Ihr jubelnd, — und heute schreit
Ihr für Euch selbst nach dem Schein.

D reißt doch endlich vom Sackel herab
Den blindeften Dogmatismus!
Sonst löst Ihr den Militarismus ab
Durch noch schlimmeren Zivilismus!

Sarichon

Hoffen und Harren

Ein Fabrikant in Wien hat den ganzen noch vere-
handenen Vorrat von Ordensbändern, der für die
Streikauszeichnungen der ehemaligen L. u. L. Armee
gestimmt war, aufzulauft, um darauf Hofentwäger
anzufertigen.

Manches Stropfloch, welches unbefriedigt
Aus dem großen Wollerringen kam,
Fühlte sich betrogen und erliebrigt,
Als der Umsturz seine Hoffnung nahm.

Tausend Illusionen müßen fliehen
Jedem, der sich allzuhoch versetzt,
Keine Erben wurden mehr verlassen,
Doppelt süßen verloren jener Krieg.

Nun jedoch ein find'ger Fabrikante
Sieh im Rammß erstand den ganzen Rest,
Kommt die Druff, die kampfestumtbrannte,
Doch noch zum erlehnten Ordensfest.

Mag auch außer äupre Schmutz verdönt sein,
Der dereinst ertrude das Gemüt,
Bald wird ja die Helbenbrust gewönt sein
In den Glanz, der im Verborgnen blüht.

Und vielleicht (vertraut den Helfebewegern?)
Kommt die Zeit, noch ehe man's gedacht,
Da aus abgelegten Hofentwägern
Einer wieder Ordensbänder macht.

Ranz Franzenborf

Neue Forderungen der Entente

Die Entente verlangt von uns die genaueste Be-
kenntnisgabe unserer friedensindustriellen Fabrikate und
Erfindungen unter Befügung der Analysen und
Herstellungsmethoden.

Wie man hört, haben Clemenceau und seine
Gruppe, sowie die Kopsalisten noch weiter gehende
Forderungen gestellt.

Sie gehen mit Recht von der Annahme aus, daß
es den Völkern trotz ihrer hochstehenden Kriegsindu-
strie und der ungemöhnlichen Leistungsfähigkeit auf
heimischem Gebiete niemals möglich gewesen wäre,
4 1/2 Jahre der ganzen Welt zu trohen.

Die Deutschen wären sicher noch im Besitz von
großen Geheimnissen, die bis jetzt unbekannt geblieben
sind. Ihre hartnäckige Ausdauer liegt bestimmt in der
Ernährung begründet.

Die Entente sei es ihrer eigenen Sicherheit schul-
dig, die umgehende Bekanntgabe folgender Geheim-
nisse zu verlangen:

1. Welches sind die Ingrebienzien des deutschen
Gauertraus? Wo ist die Herstellungsmethode?
(Kochrezepte in dreifacher Ausfertigung.)
2. Welches sind die Stoffe, Gewichte und Ausmöße
der bayerischen Leberknödel? Werden sie geestien,
gebadet, gebraten oder geröstet? 26 fertige Exem-
plare nach der Verteilung an die am Kriege be-
teiligten Staaten beizufügen.
3. Eine genaue chemische Analyse des deutschen
Kommisßbrotes ist einzureichen.
4. Sämtliche Gulaschkanonensche der deutschen
Armee sind zur eiblichen Vernehmung an die
Entente auszuliefern.
- NB. Die Entente warnt ausdrücklich davor, die
Gulaschkanonensche zu beeinflussen, da sie jeberzeit
in der Lage ist, die Richtigkeit ihrer Angaben
durch eine chemische Unterfuchung der deutschen
Sinterloaschensche- und Umwandlungsprodukte zu
kontrollieren.
5. Die Bestimmungen sind ein integrierender Be-
standteil des Friedensinstruments, deren Annahme
nachträglich unterzeichnet werden soll. Depp

D laßt sie ruhn!

Ziel der deutschen Delegation in Paris liefern zahlreiche Besuche
ein, die Heimführung Besetzter aus fremder Erde in die
Heimat zu vermitteln.

D laßt sie ruhn, wo sie die Stugel fang!
Reißt sie nicht aus der Kameraden Reihn!
Schmidt auch ihr Orak nicht treue Mutterhand,
Es schmückt's doch Gonnenglanz und Moneschnein.
Süß nicht den Schlämmer, der so wohl verdient,
Den Schlaf nach Leib, das unermäßig quoll!
Dü auch sein Reiz auf ihrem Grade grün,
Ein Stranz umschwebt's, wo Keiner ehrentoll,
Die Erde, die ihr treues Herzblut trant,
Soll auch im Tode ihre Hülle sein!
Die Erde, brin ihr junges Sein verfant,
Wie seine andre ist sie heilig rein.
Geweiht ist sie mit unsern Besten Blut
Und unser, unser durch ein göttlich Band —
Die Erde, brin ein deutscher Krieger ruft,
Deutsch ist sie, läß sie auch im fernsten Land.

Hart Efflinger

Die Wissenschaft auf dem Parteitag der „Unabhängigen“

Auf dem Parteitag der Unabhängigen wurden die Freiheit der
Wissenschaft und der gewissenhafte Umsturz nach dem Mutter
Lenins geestet. So qui wie die Ordnungskräfte nur durch gewalt-
same Katalstrophen vorwärtskommen sei, so qui auch die
Wissenschaftsgeheichte.

„Genossen! Die alte Wissenschaft verknüpfte
die Katalstrophenheorie. Die moderne Wissenschaft
verwirft sie. Diese moderne Wissenschaft ist eine Er-
findung der Fortschrittspartei. Sie läßt den Affen
langsam und allmählich Mensch, den Urmenschen
langsam und allmählich Kulturmenschen werden.“

Das kann ihr posien! Wir haben nicht Zeit, so
lange zu warten. Neue Zustände lassen sich durch neue
Geheichte machen, und neue Zustände machen neue
Menschen. So gut, als Kleber Leute machen. Hätte
ein genialer Affe früher den Idealstaat gegründet,
so wäre aus dem Affen gleich der Urmenschen ge-
worden, und wir hätten die ganze Schweinerei der
Menschheitsgeheichte geparkt!

Deshalb, Genossen! Laßt uns den neuen Men-
schen schnell und gewaltiam machen. Laßt uns ihn im
Mörser der Revolution zerstampfen, in die
eiserne Form Lenins streichen und im Ziegel-
ofen der Straßenlampen gar brennen. Es lebe
die Wissenschaft der Katalstrophe und die Katal-
strophe der Wissenschaft! Es lebe die Freiheit der
Wissenschaft von den Tatsachen! Merts

's Birndl

I bin jüngst verwich'n
Si zum Bauern g'schlich'n?
Derf' i 's Birndl friag'n?
„Unterleh' bi net, bö fan scho zählt,
Dal ba Hamstra kimmt, daß toani fehlt!
Bin i voll Berlanga
Zu an Hamstra ganga:
Derf' i 's Birndl friag'n?
O du bummer Zua, laß mir mein Ruah,
I friag selber ja no lang net gnu!
War in groß Nöt'n:
Son an Döfla bei'n:
Derf' i 's Birndl friag'n?
„Ruah bi, Kundschest, wart i fimm ba jied,
O wül Gesh host du ja nia dabe!
Wußt fri net in' angaga,
Bin zum Herrast ganga:
Derf' i 's Birndl friag'n?
Ja mei Klaba, fast er und hat glach,
Da wo d's Klaba a ham, stehst net in
Gottes Mach!
Gele



Der Schieber beim Teufel

„Verfluchte Hundesohn, du wirst aespießt und gebrant!“
„Maden Se teinen Fuß! Ich besorge Ihnen für Ihre
Großmutter i halben Waagon Butter, sofort greibar,
zum Friedenspreis.“



Jury

„Ah — da kommt ja auch die kleine Senta — in der Flächenwirkung ist sie ja sehr nett, aber das Kubische enttäuscht —“

Die Weihnachtspostpakete

In mehreren deutschen Freistaaten ist die Abfertigung von Weihnachtspaketen unter Wertangabe mit der Post uniergät worden, es sei denn, daß sie Geld, Juwelen und dergleichen enthalten. Diese Maßnahme rief im Volke großen Unwillen hervor.

Aber die Motive, denen die genannte Maßnahme zu verdanken ist, vernimmt man folgendes:

Der Betriebsrat der Postpaketunterfrachtungs-gesellschaft (ohne Haftung), die seeben ihr fünf-jähriges Bestands Jubiläum feiert, hat bei verschiedenen Postverwaltungen angeregt, einmal für längere Zeit jede Wertangabe für Lebensmittel- und andere Warenpakete zu unterlagen. Ihre Mitglieder wüßten wohl am besten, daß Pakete der genannten Art weit über den realen Wert ihres Inhalts deklariert würden, da sie in Tausenden von Fällen die Probe darauf gemacht hätten. Den Schaden habe dann jeweils der Staat und sie selber.

Es müßte mit allen Mitteln verhindert werden, daß zu den bereits bezahlten Millionen Entschädigungsgelder für abhanden gekommene Wertpakete neue Millionen bezahlt würden, die naturgemäß nur durch Steuern gedeckt werden könnten. Diese träfen aber auch ihre Mitglieber empfindlich, was unter allen Umständen verhindert werden müsse und den Statuten der Genossenschaft direkt widerspreche.

Jede Wertangabe erfordere sowohl den Postangestelltem als auch der Genossenschaft die Arbeit. Es der Verdoppelung der Zahl der Postangestellten, der Verminderung der Postbetriebslänge und der Erhöhung der Gehälter hätten die Genossenschaftsmit-

glieder reichlich Zeit, sich in ganz intensiver Art mit den Paketen ohne Wertangabe zu beschäftigen. Daher sei es nicht mehr als recht und billig, daß sie zu Weihnachten die Möglichkeit reichlicher als sonst erhielten, sich für ihre Sonderbemühungen in den Dienst einer angemessenen Gratifikation zu setzen, ohne daß der Staat dabei Schaden nehme.

Die Postverwaltungen konnten sich natürlich diesen Gründen nicht verschließen und ordneten hierauf die Einstellung der Wertpateisenbungen an. Beda

*

Raucherwahnsinn

Das dampft und qualmt und pafft und schmaucht,
Das glimmt und gloslet, glüht und brennt,
Das flinkt und muffelt, riecht und raucht,
Das schwelzt und dunstet permanent!
Ein einz'ger Riesenraden klafft
Der tonnenweis Tabak verpafft!

In's Ausland geht des Geldes Lauf;
Weit offen steht des Westens Kluft
Und Milliarden gehen drauf.
Zu Nebel in das Nichts gepufft:
Deckt blauer Dunst den Abgrund dicht,
Dann egzihiert — der Abgrund nicht!

Wir stehen ohne Stütz' und Stab
Am Rande blind und ahnungslos:
Kopfüber stürzen wir hinab,
Und unser Fall ist tief und groß.
Dort löshen dann in Nacht und Graus
Die letzten Zigaretten aus!

2. 6.

Antimilitarissimus

Auf dem Bahnhof Alexanderplatz in Berlin wurden zehn- und zwölfjährige Bälange eines Militärmarisens auf, deren Kinderuniformen aufreizend auf die Menge wirkten, von Subjekten, die sich als Angehörige der U. S. P. bekannnten, als „Mosterhunde“ beschimpft und mit Verprügeln und Abstreifen der Kotarden bedroht.

Die Empörung der eben U. S. P.-Männer über die rohe, gewaltätige Soldateska wird begreiflich, wenn man bedenkt, daß nach zuverlässiger Information unseres Spezialkorrespondenten die uniformierte junge Garde der Segenrevolution mit der Absicht nach Berlin gekommen war, den Genossen Lebebour zu er morden. Seit dem letzten Attentat auf den großen Volksmann war man ständig um sein Leben bejorgt, zumal da man genau wußte, daß wieder etwas gegen ihn geplant war. Die Reflame-Abteilung der U. S. P. hatte bereits zuverlässige Nachrichten erhalten, die vermuten ließen, daß sie nächstens wieder mit verstärktem Personal und mit Überstunden würde arbeiten müssen. Der Anmarsch der jungen Mosterhunde ließ das Schlimmste befürchten.

Es war schon soweit, daß die Redaktion der „Freiheit“ den vollständigen Attentatsbericht bereits in Satz gegeben hatte.

Somit kann es den Anhängern der U. S. P. nicht verdaht werden, wenn sie mit der ihnen eigenen Energie und mit demersenswürtem Mut den feindlichen Einfall zurückwiesen und die Mörderbande in die Flucht schlugen.

France aus Berlin

AVENAMER „JUGEND“ 1896 - 1920

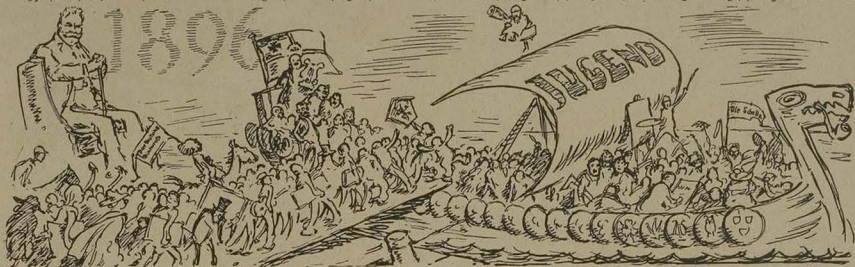
Zeichnungen und Text von Wladimir Schmidthammer (Wladimir)

So sprach der Doktor Girth:
„Papi auf, leht wird probiert.“

Wie vor die Nas' der Welt
Man Faust und Spiegel hält!

In Be-sen und in Profa sel's
In Silber farbig und schwarz-weiß.

Heran, was, Mann für Mann,
Den Flamborg schwingen lann!

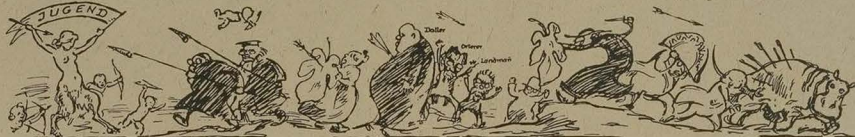


Sei, wie da Alles springt,
Was jung ist, malt und singt,

Und was mit grauem Haar
Im Herzen jung und wahr,

Allmenschheitlich und deutsch dabei
In hellen Haufen ström's herbei.

„Nun los durch Klipp' und Riff
Hol Water, glückhaft Schiff!“



Lex Heinze! Kampfgetos'
Im's Feigenblatt geht los;

Ein Jagen gib's, piss, poff,
Auf Muder und auf Pfaff.

„Die freie Kunst und freies Wort,
Zu Boden mit den Feinden dort.“

Und was da buddelt trumm,
Das Byzantinertum!“



Dann wird verkaristert,
Was außershalb passiert;

Für Buren um die Bett
Galopp seht mit Dewell.

Doch hinterm Busch wird schon gewährt
Der bitterböse Cuward.

O Bü wochen gib acht,
Wer da als lechter laht!



Du, Held im Sadsenwald
Verließest uns zu bald:

Wir spielten „Daababbahn“,
Und „Wasserzukunft“ dann.

Wir spielten mit dem Zick-sacklich
Und machten wohl noch manchen Wis.

Wiewohl uns schon geschwant
Nichts Gut's von der Entente.



Da tam die Schicksalsstund'! -
Von tausend Schlägen wund,

Zerbrach das Waterland,
Das tausend Feinden stand,

Vergisst und gemeuchelt - doch
Jungdeutschland hält das Banner hoch,

Noch sanft nicht in der Fern'
Der Hoffnung lechter Stern.



Deutsche Runen

„Schneidest du dir ein Kerbholz, Michel?“ — „Nein, ich vermerte mir nur meine Verpflichtungen!“

JUGEND 1920 — NR. 1 — ABGESCHLOSSEN AM 15. DEZEMBER 1919

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — Verantwortlicher Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, ALBERT MATTHIAS, FRANZ LANGHEINRICH, CARL FRANKL, KARL HOFLE. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, München. Verlag: G. HIRTH'S Verlag, G. m. b. H., München. — Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Oester-Ungarn: MORITZ PELES, Verlags-Buchhandlung, Wien I, Seilergasse 4. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck verboten. Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. Preis: 1 Mark. — Copyright 1919 by G. HIRTH'S Verlag, G. m. b. H., München.